

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

28.8.1943 (No. 237)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Samstag, 28. August

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blaudwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM, zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM, zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Der Preis für Orel und Charkow: 15000 Panzer

Riesenhafter Verschleiß an sowjetischen Angriffsdivisionen im bisherigen Verlauf der Sommerschlacht

Berlin, 28. August Die bolschewistische Sommeroffensive hat am 26. August erneut auf den Raum westlich und südwestlich Orel übergreifen. Schon seit längerer Zeit waren dort feindliche Truppenbewegungen beobachtet und von der Luftwaffe mehrfach heftig bombardiert worden. Auch die vor drei Tagen südlich Shisra geführten Ablenkungsangriffe deuten auf den bevorstehenden Großangriff hin. Die dabei vom Feind angewandte Taktik unterstreicht die zermürbenden Folgen der den Bolschewisten seit Anfang Juli Tag für Tag beigebrachten schweren Verluste.

Reste vernichtet wurden. Die angreifenden Panzerbrigaden waren nach Zahl und Waffen wesentlich schwächer als bei den früheren Kämpfen im Orel-Abschnitt. Sie gingen wie die Infanterie nicht in geschlossenen Massen, sondern in Stoßgruppen vor, die während des Angriffs laufend von rückwärts verstärkt wurden. Trotz der sehr schweren Feuerbereitschaft und trotz immer wiederholter Angriffe konnten jedoch die Bolschewisten ihr Kampfziel nicht erreichen. Die kleinen, bereits wieder bereinigten oder abgeriegelten Einbrüche stehen in keinem Verhältnis zu den ungewöhnlich hohen blutigen und materiellen Verlusten des Feindes. In ihnen drückt sich der Abwehrerfolg unserer Truppen und die Härte des Kampfes stärker aus, als in den einigen Dutzend abgeschossener Sowjetpanzer. Weitere elf Panzer, die seit den Kämpfen am 23. und 24. August bewegungsunfähig vor der deut-

schon Hauptkampflinie lagen, wurden südlich Shisra durch Artillerie und Sturmgeschütze vollends verschossen. Im Kampfgebiet von Charkow ging die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Denn die Schwerpunkte lagen diesmal südlich und westlich der Stadt. Den Angriffen im Süden gingen heftige Kämpfe zur Schaffung geeigneter Ausgangsstellungen voraus. Schon vor mehreren Tagen waren sowjetische Schützen in das große Waldgebiet 50 km südöstlich Charkow eingekesselt und hatten sich im Schutz des urwaldähnlichen Geländes allmählich verstärkt können. Sudetendeutsche und ostpreussische Grenadiere traten den mehrere Regimenter starken Bolschewisten im Verein mit Artillerie und Sturmgeschützen entgegen und warfen den Feind in die Niederungen eines dem Donez zufließenden Flüsschens zurück. Nach neuntägigen Kämpfen, in denen die Bolschewisten rund 1200 Tote ein-

blüßten, war der feindliche Versuch, im Schutz des Donezurwaldes von Südosten her einen Keil in die deutsche Front zu treiben, gescheitert. Gegenüber den Abwehrerfolgen südwestlich Orel und im Raum von Charkow traten die Kämpfe an den übrigen Abschnitten der „Südfont“ etwas in den Hintergrund, obwohl sich unsere Truppen am mittleren Donez und am Mius wirkungsvoll gegen den Feind durchsetzen konnten. Bei Isjum waren die bolschewistischen Vorstöße infolge der schweren feindlichen Verluste der Vortage fühlbar abgeschwächt; sie wurden blutig abgewiesen. Westlich Kuibyschewo versuchte der Feind seine alte kleine Einbruchsstelle nach Süden zu erweitern. Bewegliche deutsche Kräfte stießen jedoch den Sowjets in die Flanke und warfen sie unter hohen Verlusten für den Feind zurück.



Unsere Nebelwerfer sind bei den Sowjets eine gefürchtete Waffe, die bei ihrem Einsatz dem angreifenden Gegner immer wieder schwerste Verluste zufügt. — Mit einem letzten kräftigen Ruck werden die Verschlüsse festgemacht, und nun ist der Werfer feuerbereit. PK.-Aufn. Kriegsbb. Henisch (Sch.)

Bolschewistischer Durchbruchversuch bei Orel gescheitert

II-Panzerdivision „Das Reich“ zeichnete sich aus — Lebhaftige Lufttätigkeit über Sizilien und Süditalien

Führerhauptquartier, 27. August Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Kämpfen an der Miusfront erzielten deutsche Truppen einen erneuten Abwehrerfolg. Eine starke deutsche Kampfgruppe stieß dem angreifenden Feind in die Flanke, warf ihn mit hohen Verlusten zurück, und brachte Gefangene und Beute ein. Bei Isjum wurden an verschiedenen

Frontabschnitten Angriffe der Sowjets abgewiesen und feindliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt. Im Kampfgebiet von Charkow griffen die Bolschewisten nach Artillerievorbereitung mit Panzern und Schlachtfliegern südlich und westlich der Stadt an. In erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden die Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen, der dabei über 100 Panzer verlor.

Im Raum südwestlich und westlich Orel traten die Sowjets gestern zu einem erwarteten Angriff an. Trotz ungewöhnlich starkem Luftwaffeneinsatz gelang es ihnen nicht, den beabsichtigten Durchbruch zu erzielen. Der Feind erlitt schwere Menschen- und Materialverluste. Während der Kämpfe des gestrigen Tages verloren die Sowjets insgesamt 218 Panzer.

Spekulationen um Mountbatten

Beruhigungsspiel für Tschungking — Bereits Verschußlorbeeren

Genf, 28. August Nach Meldungen aus Washington ist der britische Vizeadmiral Lord Mountbatten, der soeben zum Oberkommandierenden der englisch-amerikanischen Streitkräfte in Südostasien ernannt worden ist, in Washington eingetroffen, wo er sofort Besprechungen mit dem USA-Flottenchef Admiral King aufnahm. Dank der Presseagitation, mit der die Ernennung Mountbattens begleitet wurde, ist in Tschungking die Hoffnung erweckt worden, als sichere die Ernennung Mountbattens eine Verschärfung des Pazifikkrieges zur Unterstützung des Tschungkingregimes. In Tschungkingkreisen herrscht angeblich großer Jubel, und man erwartet, daß Lord Mountbatten mit einer Großoffensive gegen Burma die Burmastraße wieder zurückgewinnen werde. Die britische Presse spricht davon, daß diese Offensive den Charakter einer »kombinierten Operation« tragen werde. Der Korrespondent von »News Chronicle« in Tschungking nennt die Ernennung Mountbattens »die beste Nachricht, die seit Monaten in Tschungking eintraf«, und die angeblich die letzten Befürchtungen Tschungking-Chinas, daß Eng-

land und die USA, den Pazifik vernachlässigen könnten, zerstreut hätten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in der Ernennung Mountbattens und der damit zusammenhängenden englisch-amerikanischen Agitation eine Beruhigungsspiel für Tschungking-China sieht, dessen Außenminister Soong in Quebec die Schwierigkeiten seines Regimes sehr deutlich dargelegt und daran die feste Hoffnung geknüpft hatte, daß England und die USA endlich ihrer Bündnispflicht gegenüber Tschungking-China nachkommen würden.

Im hohen Norden schlugen deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge Luftangriffe des Feindes gegen ein deutsches Geleitzug ab und vernichteten ohne eigene Verluste 26 von 50 angreifenden Sow-

Es war der gleiche Rattenfänger

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom

Alles wie 1918: Schafft euren Kaiser ab und ihr habt Friede, Freiheit und Brot! Wir führen ja nur Krieg gegen euer abscheuliches Regime. Ihr habt zu wählen zwischen Glück und Vernichtung! So wie sich Italien von seinem Duce und dem Faschismus „befreie“, versicherten Churchill und Roosevelt, erhalte es nicht nur, was man damals dem kaiserlos gewordenen Deutschland versprochen, sondern sogar einen Frieden in Ehren. Aus der zuerst geforderten bedingungslosen Kapitulation wurde eine ehrenvolle gemacht. Unaufhörlich, Tag und Nacht schrien die Lautsprecher diese Verheißung nach Italien hinein, indem sie hinzufügten, in Sizilien habe mit den Amerikanern das goldene Zeitalter bereits seinen Einzug gehalten und das Volk rase vor Entzücken. Ja, die Leute in USA konnten es in ihren Zeitungen schwarz auf weiß lesen, der Papst habe während der Bombardierung Roms auf den Knien gelegen und Gott inbrünstig für diesen Besuch der „Liberatoren“ gedankt. Allerdings sei dabei auch eine alte Kirche zu Schaden gekommen, aber Amerika habe ja genug Geld, um sie wieder aufzubauen und viel schöner als vorher. Mussolini trat zurück. Es ist jetzt nicht der geeignete Augenblick, das historische Ereignis unter die Lupe zu nehmen, stellen wir nur die außenpolitischen Folgen neben die Tatsache: Genau wie 1918 in Deutschland. Der Feind warf sofort den Schafspelz ab und fletschte die Wolfszähne. Für ihn habe sich nichts geändert, ob Faschismus oder nicht, der Krieg gilt Italien, gilt dem italienischen Volk, gilt seiner Weltstellung. Nieder mit allem, was dem englischen Imperialismus in den Weg tritt! Bedingungslose Kapitulation! Heftiger denn je sollen nun Feuer und Schwert über das Land rasen! Und der falsche Messias dort drüben im Weißen Haus benahm sich um kein Haar anders als Wilson. Es war der gleiche Rattenfänger. Um das Märchen wahr zu machen, müßten ihm die Kinder des Südens jetzt nur noch ins Wasser folgen. Waren die Italiener darüber im unklaren, was sie im Falle einer Kapitulation erwartete? Wußten sie nicht, wie es wirklich in Sizilien zugeht? Sie wußten es, sie wissen es. „Mit eiskalter Berechnung führen die Engländer und Amerikaner ihr Versklavungsprogramm durch. Wohin sie den Fuß setzen, erstickt jedes bürgerliche Leben. Der militärische Terror regiert. Die gleiche Klaue, die Abessinien und Libyen würgt, langt nach dem übrigen Italien. Wenn die Macht des Feindes das Übergewicht erlähle, würde das italienische Volk auf die Stufe der Eingeborenen in Ägypten und Indien herabgedrückt werden und es gäbe nicht einmal dann Friede, wenn wir ihn um den Preis der Schande erkaufen würden, hat doch Churchill rundheraus erklärt, sowie er Italien den Fuß in den Nacken gesetzt habe, brauche man sich mit Friedensverhandlungen nicht mehr beeilen. Und das ist richtig, denn welcher Friede wäre sicherer als der des Todes? Italien wäre ausgestrichen aus der Liste der freien Völker. Man übertreibt nicht, wenn man es ausspricht, daß Italien seit

Erfolge unserer Luftwaffe im hohen Norden

26 Sowjetflieger aus einem angreifenden Verband von 50 Maschinen abgeschossen

Berlin, 28. August An der entlegenen Nordflanke der Ostfront, von wo in letzter Zeit wiederholt hervorragende Leistungen unserer wachsamsten Luftstreitkräfte gemeldet werden konnten, errangen deutsche Jäger und Zerstörer — wie der OKW-Bericht mittelt, erneut ein erhebliches Abschlußergebnis: ohne einen einzigen Eigenverlust schossen sie bei

der Sicherung eines Geleitzuges in ausgedehnten Luftkämpfen 26 feindliche Maschinen ab. Sie erharteten durch diesen außerordentlichen Erfolg außerdem die Tatsache, daß selbst der starke Einsatz amerikanischer und englischer Maschinen im Osten das Kräfteverhältnis in der Luft in keiner Weise zu unseren Ungunsten verschoben hat, denn unter den vernichteten Maschinen befanden sich nicht weniger als 21 Flugzeuge nicht-sowjetischer Herkunft.

Inzwischen hatten die Sowjets zum Schutz der aufgetriebenen Verbände von der Fischerhalbinsel aus eine starke Jägergruppe von etwa 30 Hurricanes starten lassen. Deutsche Jäger stellten diese Gruppe, und es entspannen sich heftige Luftkämpfe, die bereits weit über dem feindlichen Gebiet fortgesetzt wurden. In dieser Luftschlacht erwiesen unsere Jäger ganz eindeutig ihre qualitative Überlegenheit. Bei keinem einzigen Eigenverlust umfaßte ihre Jagdbeute schließlich 12 »Hurricanes«, 8 »Aircubras«, 5 »JL 2« und 1 »Boston«. Ein weiteres Flugzeug vernichtete unsere Bordflak. Ueber die Hälfte der von den Sowjets aufgetriebenen Flugzeuge war damit vernichtet. Dieser neue eindrucksvolle Erfolg, an dem auch der vorbildlich arbeitende deutsche Flugmeldedienst seinen Anteil hat, beweist erneut, daß die deutsche Luftwaffe trotz des im Hohen Norden besonders starken Einsatzes amerikanischer und englischer Flugzeuge ganz eindeutig den Himmel über dem Polargebiet beherrscht. G. H.



Im Hauptquartier des Reichsmarschalls. Der Reichsmarschall im Gespräch mit Generalmajor Reichmann, Generaloberst Loerzer und Reichsminister Speer. PK.-Kriegsbb. Eitel Lange (Sch)

Erkrankung des Königs Boris

Sofia, 28. August Die bulgarische Morgenpresse bringt folgendes amtliches Kommuniqué über die Erkrankung des Königs Boris von Bulgarien: „Seine Majestät der König ist seit drei Tagen ernstlich erkrankt. Seine Behandlung liegt in den Händen der besten Spezialisten.“

vierzehn Jahrhunderten keiner so großen Gefahr mehr ausgesetzt war. Keine Fremdherrschaft hat sich jemals so drückend angekündigt, so zynisch selbstsüchtig, nicht einmal die der Barbaren. Wir haben vor uns den grausamsten aller Herren, der mit allen materiellen und moralischen Mitteln zur Forderung, zur Demütigung, zur Zersetzung unseres Volkes ausgerüstet ist. Der ausgesprochene britische Egoismus, verschärft und verdoppelt durch die stumpfe, primitive Gewalttätigkeit der Amerikaner würde Italien ein Zeitalter nie gekannter Leiden und Schmach bereiten, denn die moderne Unterdrückungstechnik würde mit einem Raffinement arbeiten, wie es die antiken Barbaren nicht besaßen. Aber Italien hat noch nicht darauf verzichtet, selbst über sein Schicksal zu bestimmen.

So schrieb der »Corriere della Sera« am 24. Juli, in seiner Nummer 176, der letzten unter der Regierung Mussolinis. So wußte es das Volk, so weiß es die neue Regierung, denn so hat die Antwort aus London und Washington gelaute. Nicht ein Komma wird an dem Vernichtungsplan geändert. Das Programm von 1918 bleibt auch für Italien bestehen, und wenn es eine Regierungsform einführen würde genau nach der englisch-amerikanischen Muster-Schablone.

Keine Überraschung also für Rom. Marschall Badoglio gab sich keinen Illusionen hin und erklärte daher noch vor der britischen Demaskierung, der Krieg gehe weiter. Die Ehre des italienischen Soldaten ist nicht käuflich. Er wird für sie kämpfen, er wird für die Freiheit des Volkes heute wie gestern sein Blut hingeben.

Freilich, unsagbar schwer ist dieser Kampf, er fordert das Letzte. Mit dem Willen zum Kampf allein ist es nicht getan, wo eine solche Uebermacht anbrandet, drei Kontinente gegen eine Halbinsel. Es müssen auch die nötigen Waffen herbeigeschafft werden, und Zeit ist nicht zu verlieren. Auf jeden Fall aber haben die jüngsten Ereignisse das Gute gehabt, daß dem Gegner ein gefährliches Propagandawerkzeug entzogen wurde. Jedermann in Italien kennt nun seine wahre Gestimmung, und wer lesen kann, für den liegt das Kapitel 1918 der zeitgenössischen Geschichte offen auf dem Tisch.

Pausenlose Schläge der japanischen Luftwaffe

Massenangriffe gegen Wanhsien — Der Feind verlor 59 Flugzeuge

Tokio, 28. August
Über die Ergebnisse der durch die japanischen Luftstreitkräfte durchgeführten Angriffe gegen Kwelin werden folgende Resultate bekannt:

Nachdem die Japaner am 20. August über dem Flugplatz Kwelin fünf USA-Jäger abgeschossen hatten, griffen sie am 21. August den bedeutenden Stützpunkt Henghang in der Provinz Hunan überraschend an und schossen ein feindliches Flugzeug am Nachmittag des gleichen Tages und im Bezirk von Wuhan drei weitere Bomber ab.

Am 23. August wurde von japanischen Bombern und Jägern ein Angriff auf Tschungking durchgeführt. Eine Ölraffinerie im Westen der Stadt wurde in Brand geschossen. Eine andere japanische Formation griff Wanhsien an und bombardierte die Hafenanlagen. Drei feindliche Schiffe wurden versenkt. Weitere japanische Geschwader griffen Lingling ohne feindlichen Widerstand an.

Am 24. August wiederholten die japanischen Flugzeuge ihren Massenan-

griff gegen Wanhsien und bombardierten erfolgreich Hafenanlagen und versenkten ein Schiff von 500 BRT und ein anderes von 400 BRT. Eine andere japanische Formation griff Kwelin an, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Sechs feindliche Bomber und vier feindliche Jäger wurden abgeschossen, wobei ein japanisches Flugzeug verloren ging. Die Gesamtzahl der feindlichen Flugzeugverluste durch japanische Luftstreitkräfte vom 23. bis zum 26. August betrug 59 Flugzeuge. Zwölf japanische Flugzeuge gingen bei diesen Operationen verloren, eins stürzte sich freiwillig auf das Ziel.

Der Nachfolger von Sumner Welles

Stockholm, 28. August
Nach einer Reutermeldung erhielten englische Zeitungen aus Washington die Nachricht, daß der Unterstaatssekretär im USA.-Staatsdepartement Sumner Welles durch den Hilfsstaatssekretär Breckinridge Long ersetzt worden sei.

Londoner City als Bittsteller in Rio de Janeiro

Verhandlungen mit Brasilien — Ein unwilliger Schuldner — Die verwandelte Finanzwelt

Lissabon, 28. August
England, das noch vor dem Kriege als einer der stärksten Gläubiger der Welt angesprochen wurde, hat sich so völlig in ein Schuldnerland verwandelt, daß selbst die Länder, die heute noch große Beträge in England schulden, wenig Rücksicht auf die Wünsche und Forderungen der Londoner City nehmen. An der Londoner Börse ist man tief entrüstet über Brasilien, das bisher nur sehr spärlich Zinszahlungen auf seine Pfundanleihen leistet, dafür aber um so eifriger die Anleihen selbst zu niedrigem Kurs zurückkauft. Brasilien ist zu solchen Aufkäufen in der Lage, weil es infolge von Kriegslieferungen an USA und an England finanziell glänzend dasteht und im London augenblicklich über 42 Millionen Pfund flüssiger Guthaben verfügt. Diese

Summe würde ausreichen, mehr als zweimal den gesamten Jahreszins- und Tilgungsdienst für alle brasilianischen Werte in englischem Besitz zu begleichen. Statt dessen werden von Rio auf Grund eines vor mehreren Jahren abgeschlossenen Abkommens nur Teilzahlungen abgestottet, die im Jahr höchstens 5 Millionen Pfund erfordern. Damals war diese Zahlung für die brasilianischen Finanzen eine Höchstleistung, heute bedeutet sie nur eine geringe Belastung, zumal Brasilien mit seinen Pfundguthaben doch nichts anfangen kann. Statt seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem großen Verbündeten England besser nachzukommen, möchte Brasilien in der Praxis des billigen Rückkaufs seiner Auslandsschulden fortfahren.

Dem englischen Wunsch, sich an den Verhandlungstisch zu setzen, hat sich Brasilien keineswegs verschlossen, vielmehr sofort einen konkreten Vorschlag gemacht, und zwar will es die Hälfte dessen zahlen, was es bisher an Zinszahlungen leistete! So wird heute mit England umgesprungen. Das englische Schatzamt hat sich eingeschaltet, das Komitee der britischen Inhaber brasilianischer Wertpapiere hat Eingaben verfaßt, bittere Worte sind über Brasilien's Schuldnermoral gefallen, aber die Spekulation in Lombard Street hat die Aufkäufe brasilianischer Werte mitgemacht und hoffte durch langsamen Kursanstieg einen guten Kursgewinn einzuharsten. So verdienen englische Börsianer noch an Englands finanzieller Schwäche. Das Schatzamt in London hat dagegen Anschluß an das Schatzamt in Washington gesucht und um Teilnahme an den kommenden Verhandlungen gebeten, da auch in USA. notleidende brasilianische Anleihen bestehen. Die Zusammenarbeit mit den USA. wird in England mit einem erleichternden Seufzer als „gute Nachricht“ registriert —, so schwach fühlt man, an sich schon, daß man den Brasilianern gegenüber einen starken Partner braucht. Früher schnürte man Brasilien den kurzfristigen Kredit ab und untergrub damit dessen Außenhandel, heute verlangen bei der britischen Schwäche diese Drohungen nicht, denn England hat keine Kredite mehr zu vergeben, Brasilien aber hat sie nicht mehr nötig. Brasilien hat Valuta überflüssig, England aber geht betteln um sein Zinsgeld.

Anerkennung nur mit stärksten Vorbehalten

Die Antwort der Plutokraten an das französische „Befreiungskomitee“

Lissabon, 28. August
Die britische Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten haben das französische Komitee der nationalen Befreiung in Algier anerkannt. Beide Regierungen haben durch Erklärungen die Bedingungen bekanntgegeben, unter den diese Anerkennung erfolgt. Das Befreiungskomitee wird nur als Verwaltungsinstrument der französischen Überseegebiete anerkannt. Ausdrücklich wird betont, daß dies nicht eine Anerkennung einer Regierung von Frankreich oder des französischen Imperiums bedeute. Selbst die dem Befreiungskomitee zugestandenen Verwaltungskompetenzen werden auf die Gebiete beschränkt, die die Autorität des sogenannten Befreiungskomitees anerkennen. Im Grunde genommen betrachten die Regierungen in London und Washington das Algier-Komitee gewissermaßen nur als englisch-amerikanische Kolonialausschüsse. Die politischen Kompetenzen, die das Komitee erstrebt hat, sind ihm nicht zugestimmt worden. Im übrigen behalten

sich England und die USA das Recht vor, in jedem Einzelfall den Umfang der verwaltungsmäßigen Zuständigkeiten des Algier-Komitees von einer Untersuchung abhängig zu machen. Ferner werden die Beziehungen mit dem französischen Komitee den militärischen Notwendigkeiten der englisch-amerikanischen Oberbefehlshaber untergeordnet. Die Vertreter Englands und der USA. bei dem Algier-Komitee tragen keine diplomatische Bezeichnung.

Ein Zehnjahresplan Tschungkings

Nordwesten Chinas soll wirtschaftlich erschlossen und besiedelt werden

Nanking, 28. August
Die dem japanischen Militär nahe-

stehende Zeitung „Taluhsin Pao“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit einem Zehnjahresplan, der von der Tschungking-Regierung zur wirtschaftlichen Erschließung und zur Besiedelung der riesigen Gebiete des nordwestlichen Chinas ausgearbeitet wurde. Zu diesem Zweck wurde von der Tschungking-Regierung eine Behörde geschaffen, die sich der Umsiedlung in großem Stil anzunehmen hat und in den Provinzen Kwangsi, Kunming und Yuenan Zweigbüros unterhält. Arbeitslose Chinesen dieser Provinzen, im Alter von 17 bis 50 Jahren, sollen zwangs-evakuiert und in das neu zu erschließende Gebiet gebracht werden. Zu diesem Zweck will man drei- bis viermal im Jahr große Transporte zusammenstellen, mit denen 50 000 bis 100 000 Menschen nach dem Nordwesten umgesiedelt werden sollen.

Bereits seit dem Jahre 1940 hatte die Tschungking-Regierung mit der Verlegung der Neugründung von Fabriken im Nordwesten Chinas begonnen. So wurden in den Provinzen Shensi und Kansu insgesamt 18 neue Fabriken errichtet, in denen Webwaren, Druckerzeugnisse, medizinische Artikel, Leder usw., hergestellt werden. In der Provinz Shensi begann man in diesem Jahr mit der Durchführung eines besonderen Dreijahresplanes, der insgesamt vier Punkte umfaßt. In ihnen wird die Neuaufnahme des Landes zur Feststellung des Ertrages der einzelnen Felder, weiter die Ausbesserung und der Neubau von Straßen sowie die Errichtung und Ausbesserung von Telefonverbindungen und schließlich Förderung des Handwerks in

den vielen Dörfern gefordert. In der Provinz Kansu werden die Vorräte an Kohlen auf 600 000 Tonnen geschätzt, die aber wegen der schwierigen Lage der Flüsse bislang nicht abaufähig waren. Hier will man auch die Kultivierung der Ödfelder, die ein Gebiet von 170—180 qkm umfassen, durch 50 bis 60 000 Bauern sowie durch Landarbeiter und alte Soldaten in Angriff nehmen. In den Kreisen Chinfeng, Pufeng und Fafeng plant man die Errichtung von Militärwerkstätten, während in Taosha südlich von Lantschau eine Flugzeugfabrik aufgebaut werden soll.

In der Provinz Nischia hat man in diesem Jahr vor allem mit der Aufzucht von 30 000 jungen Bäumen angesetzt. In der Provinz Chinghai will man ebenfalls die Aufforstung, die Kultivierung der Ödfelder und den Straßenbau in großzögiger Weise in Angriff nehmen. Im ganzen sind hier 350 qkm zu kultivieren. Man hat in diesem Gebiet bereits 5000 Soldatenfamilien verpflanzt. Man hat und will auch hier die Besiedelung planmäßig fördern.

Diese Pläne sehen auf dem Papier sehr vielversprechend aus, aber es fragt sich, ob Tschungking noch die Kraft besitzt, sie durchzuführen. Die wirtschaftliche Not, die Inflation und die Naturkatastrophen haben — ganz abgesehen von dem verlustreichen Krieg gegen Japan — das Rumpfrüstungswirtschafts sehr nahe an den Rand des Abgrundes gebracht.

Zwischen Amsterdam und Ysselmeer

Genrebilder aus den Niederlanden

Die Amstel hat in diesen Sommermonaten mehr Amsterdamer gesehen als in den früheren Jahren. Sonst kamen die Wasserfreunde, und an den Ufern des Stromes, der der Hauptstadt des Landes den Namen gab, tummelten sich sie »Pletsen«, die Radfahrenden fanden hier ihr Eldorado in den weitverzweigten Wegen und auf den Straßen, die dem Fluß beigegeben worden sind. Urlaubsvorfreuden gab es hierzulande auch, wenn gleich sie beschränkt werden mußten. Sommer, Sonne, Wind und Frohsinn mußten in den heimatischen Gefilden eingeheimst werden. Die alljährlichen Reisen ins Reich, in früheren Jahren vornehmlich zum rebenumrankten Rhein oder in den sagenumwobenen Harz sowie in die von den Niederländern vornehmlich bevorzugten Bäder Bad Bentheim und Bad Pyrmont mußten ausfallen. Gern hat auch in diesem Jahre jeder deutsche Gau, jede Stadt und jedes Bad Gäste gesehen. Die Plätze jedoch blieben anderen Gästen vorbehalten: unseren Soldaten, den Verwundeten und den Rüstungsarbeitern.

So blieb man — wie auch in der deutschen Heimat — zu Haus. Man suchte Urlaubsfreunden da, wo man sie früher nicht einmal vermutet hat: man fand zurück zur heimischen Erde, die viel zu bieten wußte. Was in sommerlichen Urlaubstagen nicht erreicht wurde, das fand man am Wochenende oder an einem stillen Abend, an dem die Sonne hinauslockte und immer neue Ziele bot. Es gab Abwechslungen genug. Es gab aber auch der von der Heimat

neugewonnenen Freunde viel. Sie alle singen und sagen von diesem Erlebnis. Was viele Holländer in den Jahren zuvor, in denen Arbeitslosigkeit und Not groß waren, sich auf dem Fahrrad erungen hatten, das erlebten nun auch jene, die sonst der Heimat entflohen.

Rund um die Stadt führen unzählige Wege ins Land. Viele haben sie bisher kaum gekannt. Man fühlte sich immer ein klein wenig eng trotz der Weltweite, von der man sprach und noch mehr in den »Kranten« vor dem Jahre 1940 schrieb. Es gab da Zwiespalte, die aus der Seele des Niederländers entspringen sind, deren er sich jetzt — in den Tagen der Besinnung auf die eigene Vergangenheit und die nationale Verpflichtung — erst bewußt wird.

Kurz hinter dem Amstel-Bahnhof, dem »Gläsernen«, traf man in diesem Sommer viele neue Gäste. Nachdem die Berlin-Film in langen Monaten ihre ersten Filme hier draußen gedreht hatte, zog nun auch die Terra, die den »Rembrandt« hier gearbeitet hat, in die Cinetone-Ufa-Filmstadt ein, und ihr folgte die Ufa, die einen neuen Film hier entstehen ließ. Neue Arbeit, neue Menschen, denen der Holländer begegnen konnte. Man liebt in diesem Land solche Begegnungen. Nicht nur wegen der Menschen, die einen Namen haben, sondern vor allem wegen der »Diskussionen«, die sich bei einem Borrelje abends zwischen 5 und 6 Uhr so gut anlassen. Der Niederländer hat einen ausgesprochenen Sinn für den Film. Man meint zwar oft, daß er das

Nur-Heltere liebe — dem ist nicht so. Man hat gerade die ersten deutschen Filme mit Spannung erwartet, und oft recht lange und sehr lohnenswerte Aussprachen schlossen sich einer solchen Erstausführung in einem der großen und stattlich ausgestatteten Lichtspielhäuser an.

Eine endlos lange Kette von Pletsen kann man an jedem Sonntag in aller Frühe und am späten Abend auf der parallel zur Bahn nach Den Haag führenden Landstraße nach Haarlem sehen. Zwischen durch, am Tage, ist die Straße dann ganz ausgestorben. Haarlem und seine Umgebung sind eine der kostbarsten Perlen in diesem Juwelenkranz um die Hauptstadt. Man weiß, daß die Blumenzucht auf viele Europäer eine ungeheure Anziehungskraft ausgeübt hat. Der Holländer liebt sein Haarlem nicht minder. Er liebt die Landschaft: Dünen und Wald! Die sind hier zu Haus. Da kann man ungestört einen langen sommerhellen Sonntag verbringen. Der unumgängliche Gepäckträger am Fahrrad hat alles mitgeschleppt, was man für einen solchen Landausflug nötig hat. Vor allem den Regenmantel, das Wichtigste in diesem Lande, dessen Landschaft unter Tränen lächelt.

Blumen stehen auch sommertags, wenn die Blumenblüte eigentlich schon längst zu Ende ist, an den Straßenecken und werden hier von Blumenhändlern angeboten. Die Preise liegen heutzutage auch höher als sonst. Der schwarze Markt hat auch hier schon seine eigenen Blüten getrieben. An den Grachten, die in einer seltenen Vielzahl diese alte Stadt durchziehen, winken etliche Blumenkästen und machen das Angesicht dieser Stadt so freund-

lich, ja fast vornehm, daß man mit einer gewissen Betulichkeit durch die historischen Straßen geht, kaum rechts und links schaut, weil einem die Häusergebel so freundlich zunicken.

Und ganz plötzlich weitet sich die Gasse: man steht auf einem großen Platz und sieht St. Bavo, den treuen Eckart der Stadt, vor sich, eine gewaltige Hallenkirche, in der ein Stein inmitten des Mittelschiffes an Franz Hals erinnert. Eine prachtvolle barocke Orgel schaut ins Innere der Kirche. So etwas sieht man selbst im Reich nur selten. Man erinnert sich daran, daß der Norden des Reiches viel aus dem Orgelbau der Niederlande gewonnen hat. Man ging ja herzulande nicht nur bei J.-P. Sweelinck in Amsterdam, der Organist an der Quaden Karl war, in die Schule, man holte sich auch die Geheimnisse der Orgelbaukunst und hat sie ausgewertet. Dann stimmen plötzlich die Posaunen dieser Orgel ein geheimnisvolles Konzert an. Eine wundersame Stunde ist es.

Nicht viele deutsche Organisten haben hier gespielt. Albert Schweitzer war hier als Gast und Straube, und kürzlich hat Otto Dunkelberg-Passau hier Werke alter Niederländer gespielt und einmal den Versuch gemacht, auf dieser ganz im alten Stil erhaltenen Orgel Werke von Max Regner zu spielen. Man hat diese Konzerte mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen. Und das Wagnis, Regner zu interpretieren, gelang Dunkelberg erwies sich auch in diesen Konzerten als der Regner-Interpret der Gegenwart.

Sucht man Heide und Moor, so radelt man von Amsterdam zum Ysselmeer, man macht in Naarden-Bussum, dem Sommersitz vieler reicher Niederländer, einmal Halt, um sich von der Wohnkul-

Das Gespenst bei der „Landamee“

Die weibliche Landarmee in England hat mancherlei soldatische Tugenden lernen müssen; dennoch aber hat sie in puncto Mut völlig versagt. Die „Daily Mail“ weiß davon eine höchst romantische Geschichte zu berichten. In einem uraltigen Haus, irgendwo in Cumberland, war ein Trupp der weiblichen Landarmee einquartiert. Wie das in solchen Häusern üblich ist, stellte sich nach einiger Zeit auch das Hausgespenst ein. Die Pochen und Rattern machte es sich zunächst bemerkbar, dann aber betätigte es sich in einer Weise, von der die weiblichen Soldaten ausgingen: „Wir hatten das Gefühl, aus unseren Betten gezerrt zu werden“. Die Antwort vor dem mysteriösen Poltergeist, der solcherart seine Scherze mit den präden Engländerinnen trieb, ergriff allmählich die ganze Belegschaft, und auch der Herr Vikar überzeugte sich, daß es damit seine Richtigkeit hatte. Was blieb den ebenso helden- wie tugendhaften Landarmistinnen übrig als das Spukhaus zu räumen? Sie ließen also ihre Pflichten stehen und dachten nur daran, ihr kostbares Leben in Sicherheit zu bringen. Das noch, wenn sie alt und schrumpelig sind, werden sie diese story aus ihrer Soldatenzeit oft und gern erzählen.

Wieder Negerkrawalle in USA.

Stockholm, 28. August
Der Züricher Korrespondent von „Daspost“ erfährt aus Newyork, daß es dort zu Negerkrawallen gekommen ist. Auch in einer Reihe kleinerer Städte in Connecticut haben schwere Stauungsstöße zwischen Weißen und Negern stattgefunden. Besonders gilt dies für die Rüstungszentralen, die in der letzten Zeit infolge der stark erweiterten Industrietätigkeit überbevölkert wurden. In einer Reihe kleinerer Ortschaften, wohin man in der letzten Zeit Tausende von schwarzen Arbeitern gebracht hat, soll die Lage sehr gespannt sein.

UNSERE KURZSPALTE

Generalleutnant Krefz starb den Helidentod. Bei den Kämpfen im Osten hat Generalleutnant Hermann Krefz den Helidentod gefunden. Generalleutnant Hermann Krefz, Kommandeur einer Gebirgsdivision, erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem ersten Monat des Feldzuges gegen die Sowjetunion als Oberst und Kommandeur eines Füssener Gebirgsjägerregiments.

Unterstaatssekretär Patterson im Südwestpazifik. Der Unterstaatssekretär im USA.-Kriegsministerium Patterson befindet sich, wie eine Bostoner Meldung besagt, auf einer Inspektionsreise im Kampfgebiet des Südwestpazifik.

USA-Luftangriff auf Kanton militärisch. Die USA.-Luftstreitkräfte in Süchina versuchten, so wird aus dem japanischen Hauptquartier gemeldet, am 26. August Kanton zu bombardieren. Sie flohen jedoch im Schutze der Wolkendecke, nachdem sie von japanischen Jägern angegriffen wurden. Die Japaner schossen in eifriger Verfolgung von den zehn USA.-Bombern vier ab.

Neuer Generalstabschef in Argentinien. Die argentinische Regierung ernannte den Brigadegeneral Carlos von der Becke zum Generalstabschef des Heeres, sein Vorgänger, General Juan Piarrestegui soll, wie verlautet, den Botschafterposten in Peru übernehmen.

Verlag und Druck:
Oberbühelischer Gauverlag u. Drucker GmbH.
Verlagsdirektor: Emil Munnz
Schriftleitung:
Hauptredakteur: Franz Moeller
Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall
(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

tur dieses Landes einen Begriff zu machen. Dann lockt die Heide mit ihren blühenden Büschen. Blüte um Blüte geht auf, es ist ein Flammenmeer, das sich abends vor den Augen ergießt. Ein zartes Rot, das wie die verglühende Sonne verstrahlt. Alles ist in einem jubelnden Tummel — und ein Tag in diesem Märchenland reinigt Geist und Seele von den Sorgen und Lasten des Alltages, die es auch hier gibt. Denn es geht um die Zukunft des Landes, das teilnehmen will an dem neuen Europa. Annelinus.

Duellforderung des Königs von Schweden

Der nicht mehr sehr rüstige König Karl IX. von Schweden forderte am 12. August 1811 den dänischen König Christian VII. zu einem Zweikampf auf freiem Feld, um einer kriegerischen Auseinandersetzung ein Ende zu machen. Christian IV. antwortete darauf, er merke, daß die Hundstage noch im Kopf seines Gegners nachwirkten. „Was den Zweikampf anbelangt, den du uns anträgst, so kommt uns solcher sehr lächerlich vor. Es würde dir dienlicher sein, hinter einem warmen Ofen zu bleiben als mit uns zu fechten.“ Das Schreiben schloß mit dem Rat an Karl, sich einen guten Arzt zu nehmen, um sein Gehirn wieder in Ordnung bringen zu lassen.

Nicht zu empfehlen

„Ich empfehle Ihnen diese hauchzarten Batisttüchlein, gnädige Frau! Wenn Sie die benutzen, glauben Sie, es Nichts zwischen den Fingern zu halten.“

Der Luftwechsel

„Für mich sind die Männer alle Luft.“
„Ach so, nun verstehe ich so manches. Du hältst recht häufigen Luftwechsel für gesund.“

„Minenalarm im Quadrat Y Z“

Vom Einsatz der Schnell- und Räumboote / Von Kriegsbericht Hugo Bürger

„Klar zum Nebel! — Nur kurz durchblenden!“ befehlt der Kommandant von „S...“. Die anderen Boote prüfen gleichfalls durch. In dichten Schwaden quillt der Nebel am Heck aus den Rohrleitungen, senkt sich auf das Wasser und verweht. Als blauweiße Wolkenwand bleibt er achteraus zurück. Das nachfolgende Boot stößt hinein, ist für den Bruchteil einer Sekunde verschwunden und bricht wieder aus der Wand hervor. Ein paar kurze Nebelstöße genügen zur Überprüfung. Die Nebelanlage ist klar. Vielleicht wird man sie heute einsetzen müssen. Fernsicherung eines wichtigen Geleits ist die Aufgabe. Der Weg führt mitten durch minenverseuchtes Gebiet. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die Sowjets russen in den letzten Tagen zu den zahlreichen schon vorhandenen eigenen und fremden Sperrern neue Minen geworfen haben; die Meldungen der Küstenbatterien lassen mit großer Sicherheit darauf schließen. Räumboote fahren daher das Geleit voraus, bis das neue Gefahrengebiet durchstoßen ist. Mit ausgebrachtem Gerät suchen sie das Fahrwasser in breiten Räumstreifen ab.

Es ist ein hartes Brot für die Kameraden der Räumflottilien: Immer im Dienst und immer im Kampf mit den unsichtbaren Sprengkugeln der See, die

durch gerneiserte Seestreitkräfte und im Bombenhagel oder Maschinengewehrfeuer feindlicher Flugzeuge bewähren muß; das Heine Chancen zu großen Angriffserfolgen hat und sich erschöpfen muß in steter harter Pflichterfüllung.

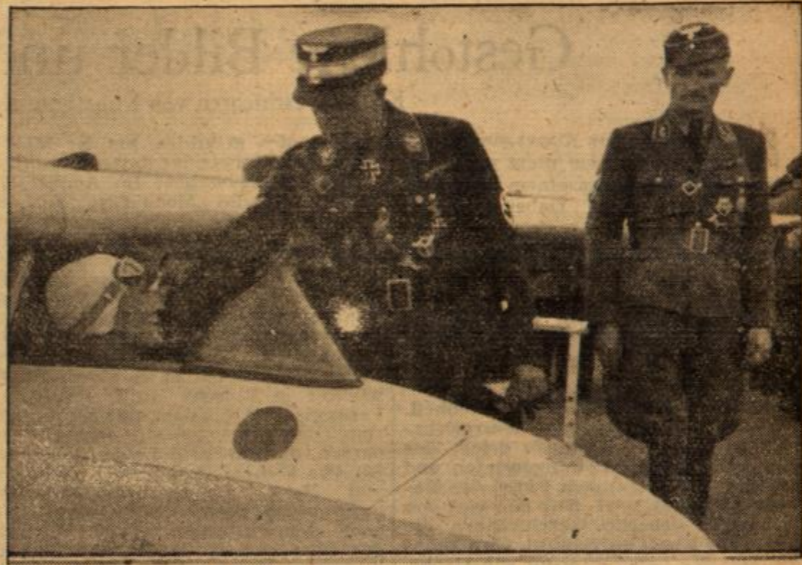
Jetzt sind sie wieder vorn, die Räumboote. In Dwarlinie furchen sie die See. Es ist dunkler als sonst, wirkliche Nacht. Dichte Wolkenbänke, die die Sowjets bei Tage immer wieder zu Bombenangriffen auf den Hafen und die darin liegenden Einheiten verlockten, verdüstern den Himmel und lassen selbst das spärliche Licht des Mondes und der Sterne nicht zur Erde gelangen.

Die Schnellboote halten die langsame Fahrstufe des Geleits nicht gern. Sie warten auf den Augenblick, da sie ausscheren und in fliegender Fahrt die Flankensicherung gegen die sowjetischen Flotten- und Luftstützpunkte übernehmen können, um den Angriff feindlicher Seestreitkräfte abzuwehren und vor jeder drohenden Gefahr rechtzeitig warnen zu können. Jetzt folgen sie noch den Räumbooten, den hellen Schaumstreifen ihres Heckwassers und den feinen Gischtbändern ihrer Spurböjen. Nur schwach erkennt man die Konturen. Immer mehr verschwimmen sie im zunehmenden Dunkel der Nacht.

Aber plötzlich sind sie wieder ganz deutlich sichtbar und nah. Ein grelles Signal! Das Leuchten des Kielwassers verrät. Das Motorengeräusch verstummt. Blitzschnell geht auch bei den Schnellbooten der Befehl an die Maschinen: „Stopp!“ — Ein Scheinwerfer flammt auf. Voraus, unmittelbar auf dem Kurs unseres Bootes, wölbt sich

eine große, dunkle Kugel auf dem Wasser. Eine Mine! Mit bloßem Auge ist sie gut zu erkennen. Die zündenden Bleikappen ragen drohend ins Leere. Einen Augenblick liegt sie im Lichtkegel kaum hundert Meter vor uns. Dann ist sie wieder im Dunkel versunken. Eines der Räumboote hält Fühlung. Die anderen suchen das Fahrwasser ab. Während das Geleit mit gestoppten Maschinen liegt.

Vielleicht handelt es sich um eine treibende Mine. Dann wäre die Umgehung nicht schwierig. Ein weiterer Vorstoß muß jedenfalls gemacht werden. „Der Marsch wird fortgesetzt“ kommt nach kurzer Zeit der Befehl, „genau im Kielwasser folgen!“ — Die Motoren springen wieder an. Aber die Fahrstufe haben sich kaum zur Kleinlinie formiert, da geht ein scharfer heftiger Schlag durch unser Boot. „Mine an Backbord detonierte!“ andere schwimmen auf. Neun Minen sind in kaum zwei Minuten von ihren Verankerungen geschnitten und zum Teil im Gerät der Räumboote hochgegangen. Ein ganzes Minenfeld vor uns und dunkle Nacht! Ein weiterer Vorstoß wäre zu riskant für unser Geleit. Der Marsch muß abgebrochen werden. Mit mahelnden Schrauben gehen die Boote über den Achtersteven zurück, wenden mit Knappstern Drehschein und treten den Rückmarsch an. Ein paar Stunden später liegen sie wieder im Hafen. Aber für die Räumboote bedeutet es nur kurze Zeit der Ruhe. In der Morgen-dämmerung laufen sie wieder aus, um einen Streifen freizumachen durch das neue Minengebiet und dem Geleit den Weg zu öffnen zu einem erneuten, diesmal erfolgreichen Vorstoß.



Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generaloberst Keller, besichtigt die korpergenen Ausbildungsstätten für die fliegerisch-vormilitärische Ausbildung des Luftwaffen Nachwuchses. Der Korpsführer beglückwünscht einen Flieger-Hilfslernjungens zu einer hervorragenden Flugleistung. Aufn.: Presse-Hoffmann

Bulgariens größte Flußregulierung

Die Überschwemmungsgefahr der Struma wird beseitigt

Belgrad, 28. August. Mit einem Kostenaufwand von rund 2 Milliarden Lewa, die in einem Zehnjahresplan aufgewendet werden sollen, wird die bulgarische Regierung die Regulierung des Flußbeckens der Struma in Angriff nehmen. Die untere Struma durchfließt das fruchtbare Gebiet bei der Stadt Seres. Durch Anschwemmungen hat sich hier das Flußbecken der Struma immer sehr erhöht. Damit ist der Fluß zu einer großen Überschwemmungsgefahr geworden. Weite Strecken sind im Gebiet von Seres und Drama versumpft und der landwirtschaftlichen Benutzung entzogen. Zunächst wurde, wie wir der Belgrader „Donauzeitung“ entnehmen, damit begonnen, den unteren Flußlauf der Struma durch Deiche zu regulieren. Anschließend erfolgt die Entsumpfung weiter Strecken in den Gebieten von Seres und Drama.

Teilen durchgeführt. Diese Verbesserungsarbeiten haben immer nur dann einen dauernden Erfolg und wenden die Überschwemmungsgefahr ab, wenn das Gebiet des oberen Laufes der Struma, die am Südbang des bei Sofia gelegenen Witoschagebirges entspringt, und der Zuflüsse aufgefördert wird. Die Struma und ihre Zuflüsse entwässern Teile der höchsten Gebirge der Balkanhalbinsel, des Rilagebirges und des Pirinengebirges, aus denen den Flüssen im Frühjahr bei der Schneeschmelze riesige Wassermassen zuströmen. Am Oberlauf der Struma wird zum Aufsaugen dieses Wassers eine großartige Aufforstung durchgeführt. Außerdem werden zahlreiche Wildbachverbauungen vorgenommen, um die Wucht der abfließenden Wasser zu vermindern und zu regulieren. Es handelt sich bei diesem Gesamtvorhaben um die bisher größte Bodenverbesserungsaufgabe des bulgarischen Staates.



Der deutsche Hilfskreuzer „Thor“, der unter seinem Kommandanten, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Günther Gumprecht, eine lange Unternehmung erfolgreich durchgeführt hat, befindet sich, wie aus Tokio mitgeteilt wird, in einem japanischen Hafen. Unser Bild zeigt den Kommandanten des Hilfskreuzers „Thor“, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Gumprecht. Aufn.: Scherf/OKW.

Der Feind Europas:

Luftmarschall A. T. HARRIS

Für den anglo-amerikanischen Bombenterror gegen Deutschland und den gesamten europäischen Raum, der insbesondere die Kräfte unserer Bevölkerung beunruhigt und in Mitleidenschaft zieht, ist der derzeitige Oberkommandierende der britischen Bombengeschwader, Luftmarschall Sir Arthur Harris, verantwortlich. Er hat durch die von ihm erdachte und organisierte Entartung der Kriefführung über alle Völker der Erde ein namenloses Leid herabgeschworen und ist persönlich verantwortlich für alle Folgen, die daraus noch entstehen können.

auch gegenüber Deutschland und Europa anzuwenden zu dürfen.

Die weitere militärische Laufbahn des englischen Luftmarschalls ist bedeutungslos und zeichnete sich nicht durch besondere Leistungen aus. In Ägypten, Palästina, Kanada führte er Abteilungen der Luftwaffe. In den USA vervollständigte er seine Kenntnisse und seine Ausbildung in der Flugtechnik. 1937 wurde er General, 1939 Vizeluftmarschall, 1940 stellvertretender Chef der Luftwaffe. In dieser Stellung führte er 1941 eine Abordnung der Luftwaffe zur Instruktion nach den USA. — Noch im selben Jahr wurde er zum Luftmarschall befördert. Im Februar 1941 zum Chef des Bomberkommandos ernannt, führte er sich in seiner neuen Stellung

durch die ersten schweren Terrorangriffe auf Lübeck, Rostock und Köln ein. Harris ist somit verantwortlich für die Brutalität der jetzigen Kriefführung, aber England sollte gewiß sein, daß die Verbrennen der wahllosen Bombardierungen gegen wehrlose Frauen und Kinder auf die Dauer nicht angeht. Gestraft durchgeführt werden können. So gesehen, dürfte die englische Luftwaffe unter Luftmarschall Harris dem Empire und den Alliierten überhaupt einen schlechten Dienst erwiesen haben.

Bei dem Dorfe Wäbbeln wurde der Sänger und Soldat von seinen Waffengefährten unter einer Eiche beigelegt. Deutschlands feurigster Freiheitsdichter war gefallen. Aber seine Lieder beflügeln die überlebenden Kameraden.

Junge Orchesterführer in Berlin

Auf eine Anregung Wilhelm Furtwänglers hin haben die Berliner Philharmoniker „Sommerliche Sinfoniekonzerte“ eingerichtet. Sie füllen das musikalische Vakuum zwischen den Spielzeiten der Reichshauptstadt und übererhöhte Anziehung durch neue Namen von begabten Dirigenten. Die Veran-

BLICK IN DIE WELT

Wölfe zerrissen 300 Kinder

Nanking. In den östlich Nanking gelegenen Heengshanbergen herrscht eine überaus starke Wolfsplage. Nach den in Nanking eingegangenen Berichten haben die Wölfe mindestens 300 Kinder zerrissen und zuweilen auch Erwachsene angefallen. Die Bekämpfung der Tiere stieß zunächst auf Schwierigkeiten, da die Wölfe dort, einem Volksaberglauben entsprechend, als Sendboten der Götter gelten. Schließlich griffen jedoch die chinesisch-japanischen Behörden ein und organisierten ein aus beherzten jungen Leuten bestehendes Jägerkorps. Es sind auch hohe Belohnungen ausgesetzt worden.

Tauschzentrale Leihamt Dresden

Dresden. Nach dem Vorbild anderer Orte ist jetzt auch in Dresden im Städtischen Leihamt eine Gebrauchsgüter-Tauschzentrale eröffnet worden. Hier kann jeder Volksgenosse einen Tauschgegenstand anbieten, der amtlich geschätzt und in die Ausstellung aufgenommen wird, sofern es sich nicht um sperriges Gut

Onkel und Tante erschossen

Neustadt. In ihrer Wohnung in Neustadt (Orla) wurden ein Fabrikant und seine Frau erschossen aufgefunden. Als Täter wurde der zwanzigjährige Neffe ermittelt, der noch am gleichen Tage festgenommen und dem Gericht zugeführt wurde. Der Grund zu der Tat soll in Familienzwistverhältnissen liegen.

Zwei Pilze wogen 40 Pfund

Saarbrücken. Einen gewiß seltenen Fund machte ein Mann beim Pilzsuchen in der Nähe von Bischmisheim (Westmark). Er fand im Wald zwei Riesenzügel, die unten zusammengewachsen waren und das ansehnliche Gewicht von 40 Pfund hatten. Es handelte sich um die seltene Eichhasen, die aber selten anzutreffen sind.

von jeher eine Spezialwaffe der Sowjets gewesen und von diesen auf einen beachtlichen Stand entwickelt worden sind. Kaum daß die Männer einmal Ruhe haben, wenn sie einen Hafen anlaufen. Auch dann heißt es meistens nach wenigen Stunden wieder „Bereitschaft!“ und „Seeklar!“ zur Abgrenzung oder zur Räumung eines neuen Minengebietes oder zur Kontrollierung freigelegter Seewege. Es ist ein stilles Heldentum, von dem nur wenig gesprochen wird; das sich oft genug im Feuer feindlicher Küstenbatterien, im Angriff

Herold des Freiheitskampfes

Zu Theodor Körners 130. Todestag

Im Jahre 1812 war der 21jährige Theodor Körner Hoftheaterdichter in Wien geworden. Seine Gedichte entzückten die junge Welt. Seine Komödien und Trauerspiele eroberten sich die deutsche Bühne. Goethe hatte dem hoffnungsreichen jungen Mann Liebevoll sein Weimarer Theater erschlossen und den ihm befreundeten Vater gebeten, ihm alles Dramatische des Sohnes zu schicken. Wo der schöne und geistvolle Jüngling auch immer in Erscheinung trat, überall schlugen ihm die Herzen entgegen. Nur ein einziger Schatten lag auf seinem Glück: die Knechtung seines Vaterlandes durch den Korsen. Aus tiefstem Herzen klagt er:

»Deutsches Volk, du herrlichstes von allen, Deine Eichen steh'n, du bist gefallen! Aber da kling' auch schon die hell-schmetternde, preußische Fanfare im März 1813 an sein Ohr. Und seine Seele stimmt ein:

»Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! — Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenrot, Willkommen dann, sel'ger Soldatentod! — Und an seinen Vater, Christian Gottfried Körner, schreibt er folgenden, ewig für Deutschlands Heldenjugend denkwürdigen Brief:

»Deutschland steht auf, der preußische Adler erweckt in allen treuen Herzen durch seine kühnen Flugschläge die große Hoffnung einer deutschen Freiheit. Meine Kunst seufzt nach ihrem Vaterlande, laß mich ihr würdiger Jünger sein. Jetzt, da ich weiß, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt, da alle Sterne meines Glück-

kes in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es, bei Gott, ein wildes Gefühl, das mich treibt: jetzt ist kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Eine große Zeit will große Herzen, und ich fühle die Kraft in mir, eine Klippe sein zu können in dieser Wogensturm die mutige Brust entgegenzudrücken. Soll ich in feiger Begleitung meinen stehenden Brüdern meinen Jubel nachleihen? Ich weiß du wirst manche Unruhe erleiden müssen, die Mutter wird weinen, Gott tröste sie! Ich kann's euch nicht ersparen. Daß ich mein Leben wage, das gilt nicht viel, daß aber das Leben mit allen Blütenkränzen der Liebe, der Freundschaft und der Freude geschmückt ist, und daß ich es doch wage, daß die stübe Empfindung hawerfe, die mir in der Überzeugung lebte, euch keine Unruhe, keine Angst zu bereiten, das ist ein Opfer, dem nur ein solcher Preis entgegen-gestellt werden darf.

So zieht er am 15. März 1813 von Wien aus in den heiligen Krieg, um bei der Lützower Schaar für die Freiheit seines Vaterlandes zu kämpfen. Schon im April durch seine Kameraden zum Offizier bestimmt, brennt er darauf, mit dem Feinde in Kampfführung zu kommen.

Aber das Freikorps wird von den verschiedensten Kommandierenden Generalen, entgegen seiner ursprünglichen Bestimmung, zur Deckung von Brückenköpfen und Flußübergängen benutzt. Sein kühner Zug wird gehemmt. Nun kommt auch noch der Waffenstillstand. Mitten in dieser Waffenruhe wird der Leutnant Körner bei Ausführung eines Auftrages unweit von Ritzen felge überfallen und durch Säbelhiebe schwer

verwundet. Mit Hilfe seines tüchtigen Pferdes kann er sich in das nächste Gebirge retten. Landeute bringen den Schwerverwundeten in Sicherheit. Aber in wenigen Wochen drängt sein ungestümer Kampfgeist wieder zur Vereinigung mit den Kameraden.

Die Lützower stehen unter dem Befehl des Generals von Wallmoden auf dem rechten Elbufer, oberhalb Hamburgs. Seit dem 17. August sind sie fast täglich im Gefecht. Am 26. des Monats wird die Reiterei dazu bestimmt, einen kühnen Streifzug im Rücken des Feindes auszuführen. Morgens früh um 7 Uhr wird unter der Führung des Majors von Lützow, dem Theodor Körner als Adjutant beigegeben ist, ein Angriff auf einen von zwei Kompanien Infanterie begleiteten Munitionstransport gemacht. Zwischen Gadebusch und Schwerin kommt es zum Gefecht. Der zahlenmäßig überlegene Feind wird in seinem ungestümsten Angriff geworfen. Bei der Verfolgung gerät Körner in das Feuer der in ein niederes Gebüsch geflüchteten Tirailleurs und wird getötet. »Ich möchte untergehen wie ein Held, Im frischen Kranze meiner kühnsten Liebe.«

Bei dem Dorfe Wäbbeln wurde der Sänger und Soldat von seinen Waffengefährten unter einer Eiche beigelegt. Deutschlands feurigster Freiheitsdichter war gefallen. Aber seine Lieder beflügeln die überlebenden Kameraden.

Die Uraufführung des List-Films „Ein großer Erfolg in Stuttgart“ Der Uraufführung des mit dem höchsten Prädikat »Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll« ausgezeichneten Bavarica-Films »Der unendliche Weg«, der nach dem Roman Walter von Molos »Ein Deutscher ohne Deutschland« gestaltet wurde und Leben und Schicksal Friedrich Lists zum Inhalt hat, war am Dienstagabend im Stuttgarter Filmtheater »Universum« in Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Innenminister Dr. Schmid und General von Erdmannsdorf, der in Vertretung des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oswald, der Uraufführung beiwohnte, sowie zahlreicher weiterer Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht vor ausverkauftem Hause ein glänzender Erfolg beschieden. Generalintendant Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, der bekanntlich in Württemberg geboren wurde, verkörperte als Hauptdarsteller den großen deutschen Nationalökonom schwebischen Gebürtis ergreifend lebensnah und voll wuchtiger Eindringlichkeit. Der Künstler, der persönlich anwesend war, war Gegenstand stürmischer Beifallskundgebungen.

Die Uraufführung des List-Films

Ein großer Erfolg in Stuttgart

Der Uraufführung des mit dem höchsten Prädikat »Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll« ausgezeichneten Bavarica-Films »Der unendliche Weg«, der nach dem Roman Walter von Molos »Ein Deutscher ohne Deutschland« gestaltet wurde und Leben und Schicksal Friedrich Lists zum Inhalt hat, war am Dienstagabend im Stuttgarter Filmtheater »Universum« in Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Innenminister Dr. Schmid und General von Erdmannsdorf, der in Vertretung des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oswald, der Uraufführung beiwohnte, sowie zahlreicher weiterer Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht vor ausverkauftem Hause ein glänzender Erfolg beschieden. Generalintendant Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, der bekanntlich in Württemberg geboren wurde, verkörperte als Hauptdarsteller den großen deutschen Nationalökonom schwebischen Gebürtis ergreifend lebensnah und voll wuchtiger Eindringlichkeit. Der Künstler, der persönlich anwesend war, war Gegenstand stürmischer Beifallskundgebungen.

Die Werke Friedrich Kayllers sind in den Verlag Rütten und Löning (Potsdam) übergegangen, der schon das Helene-Fehmders-Gedenkbuch Kayllers herausgebracht hat. Jetzt sind zwei Bände der Kayllerschen Dichtungen erschienen: »Tepe«, ein Dutzend »Märchen von gestern, immer und übermorgen«, sowie ein Band Lyrik »Wegfahrt«, eine Auswahl von fast 150 Gedichten aus den Jahren 1907 bis 1929. In weiterer Folge werden die, (jetzt vergriffenen) Arbeiten Kayllers nach und nach erscheinen. Fritz Brust

Gestohlene Bilder und Perlen

Kleine Geschichten von Kunstbesessenen

Wen die Liebe zur Kunst einmal gepackt hat, den läßt sie nicht mehr los, so daß man ruhig von einem Besessenen sprechen kann. Dabei macht es keinen Unterschied, ob einer ausübend oder nur betrachtend der Kunst gegenübertritt. Der eine wie der andere vergißt alles übrige bei dem Gedanken an sie und läuft ihr nach, wie eben nur ein Mann einer Frau nachlaufen kann, und die Kunst ist nun einmal weiblichen Geschlechts.

Was war es anders als Besessenheit, das den sechzehnjährigen Mauerlehrling Franz Lenbach dazu trieb, das väterliche Handwerk hinzuwerfen und die Mörtelkelle mit dem Pinsel des Malers zu vertauschen? Nur ihm war von insgesamt sieben Geschwistern die Liebe zur Kunst aufgeblüht. Man kennt das einsame Leben Vincent van Goghs, der genau so mit der Kunst verheiratet war wie Paul Cézanne, der keinen Menschen mehr liebte als seine Mutter, blieb bei ihrer Beiseitzung dennoch fern, weil er seine Malerei auch nicht einen Tag unterbrechen wollte, und von ihm stammten das Bekannteste: Ich könnte hundert Jahre malen, tausend Jahre, ohne einzuhalten. Ich will bei der Malerei sterben. Beim Brande eines Pachthofes hinderte er die Feuerwehr am Löschen, ja er bedrohte sie mit einem Gewehr in der Hand, als sie gegen die Flammen vorgehen wollten. Er stand und beobachtete das Feuer, das Spiel der Flammen und ihren Widerschein so lange, bis das ganze Haus in Schutt und Asche zerfiel.

Ähnlich handelte Menzel, der einem jungen Künstler Vorwürfe machte, weil er einer in Ohnmacht gefallenen Dame hilfreich beistand, anstatt sie zu zeichnen. Er ließ die kaiserliche Hofgesellschaft, zu der er geladen war, ruhig warten, es regnete ihn mehr, die regennassen Pferde der Hofequipe, die ihn abholen sollte, mit dem Zeichenstift auf dem Papier festzuhalten, und die hohen Herren

mußten sich gedulden, bis der Meister seine Arbeit beendet hatte. Und die Liebhaber! Im August 1911 verschwand die „Mona Lisa“ aus dem Louvre zu Paris, und erst nach mehr als zwei Jahren kehrte sie in das Museum zurück. Ein italienischer Firnisarbeiter, Vincenzo Peruggia, hatte das Meisterwerk Leonardo da Vincis gestohlen, weil er den Franzosen seinen Besitz nicht gönnte. Wohl weil er das Bild auf die Dauer nicht versteckt halten konnte, bot er es einem Kunsthändler in Florenz zum Kaufe an. Peruggia war aus dem gleichen Grunde zum Dieb geworden wie jene Bücherwärrer, die um ihrer Leidenschaft willen vor keinem Verbrechen, nicht einmal Mord, zurückschreckten. Der harmloseste dieser Schwärmer war noch der Philosoph Adrien Tourné, der über seinen kostbaren Büchern die eigene Hochzeit vergaß.

Im Jahre 1937 erregte eine Gerichtsverhandlung in Paris allgemeines Aufsehen. Ein Italiener mußte sich wegen Raubes eines Perlenhalbandes von hohem künstlerischen Werte verantworten.

In den Sack

Am Hof Kaiser Maximilians II. hatten sich zwei Ritter in das sehr angenehme aussehende Hofräuflein Helena Schanagin, eine natürliche Tochter des Kaisers, verliebt. Beide, ein vornehmer Spanier und der Ritter Andreas Eberhard Rauber, waren von außerordentlicher Körperstärke. Da beschloß der Kaiser, einen eigenartigen Zweikampf zwischen den beiden zu veranstalten, dessen Preis die schöne Helena sein sollte. Er ließ zwei große Säcke anfertigen und bestimmte, daß derjenige Sieger sei und die Braut heimführen solle, der es fertigbringe, den andern in den Sack zu stopfen.

Bei dem Kampf war der ganze Hof versammelt und schaute in Bewunderung und teilweise starker Erheiterung

worten. Das Schmuckstück war das Eigentum der Tänzerin Maino, der es, wie sich während des Prozesses herausstellte, bereits zum dritten Male gestohlen worden war.

Welch seltsame Wege die Liebe zur Kunst, in diesem Falle zur Dichtung, bisweilen einschlägt, beweist auch das Leben des deutschen Kaufmannslehrlings Heinrich Schliemann. Seine Begeisterung für Homer führte ihn schließlich zur Ausgrabung Trojas.

Kunstbesessenheit ist auch in dem Kunsthistoriker Prof. Minze lebendig, einer Hauptfigur in dem Bavarifilm „Die keusche Sünderin“, der unter der Spielleitung von Joe Stöckel entstanden ist. Minze entdeckte in einem bayerischen Bauernhof eine frühromische Ceres von seltenem Wert und setzt alles daran, die Statue für sein Museum zu erwerben. Welche Umwege er einschlagen muß, um zum Ziele zu gelangen, macht die Fabel des Films aus dem der Schwank „Anjoustäten“ von Friedrich Forster zugrunde liegt. Die Rolle des Prof. Minze spielt Karl Skraup.

zu. Dar Duell erhielt nämlich noch eine eigenartige Note dadurch, daß der Ritter Rauber einen Bart hatte, der ihm bis auf die Füße und von da an wieder bis zum Gürtel reichte. Beide Kämpfer „taten Wunder der Anstrengung, der Stärke und Gewandtheit“. Endlich gab sich der Spanier eine Blöße und Rauber gelang es, ihm den Sack über den Kopf und ihn selbst zu Boden zu werfen, ihn dann völlig hineinzustopfen und den Sack zuzubinden. Die Zuschauer lachten sich fast halbtot dabei. Rauber aber bekam die Braut.

Mittelalterliche Selbstoperation

Herzog Leopold von Oesterreich war bei einem Turnier zu Graz im Jahre 1190 mit seinem Pferd gestürzt und hatte sich ein Bein schwer verletzt. Da die Kunst der Ärzte es nicht wiederherstellen konnte, verlangte der Herzog, daß ihm das Bein abgenommen werden solle. Allein kein Wunderarzt wagte sich an die schwierige und gefährliche Operation heran. Da beschloß der Herzog, zur Selbsthilfe zu greifen. Er setzte auf der Stelle, wo er die Amputation für richtig hielt, ein großes Beil an und befahl seinem Kämmerer, mit einem schweren Hammer drauf zuschlagen. Dieser führte drei Schläge, bis das Bein ab war. Es stellte sich jedoch bald der Brand ein und der Herzog starb.

Ein sonderbarer Messerartikel

Im Jahre 1684 erregte auf der Leipziger Neujahrsmesse ein Artikel Sensation, wie er nie zuvor dagewesen und voraussichtlich auch niemals mehr da sein wird. Es wurden nämlich auf offenem Markt in einer Anzahl großer Fässer mehrere hundert getrocknete Türkentöpfe feilgeboten. Sie stammten aus einem blutigen Kampf, der kurz vorher zwischen Kosaken und Polen einerseits und Tataren andererseits stattgefunden hatte.

Die Köpfe waren verschiedener Art und Gestalt, wiesen vielerlei und zum Teil sehr fremdartige Gesichter sowie seltsame Haar- und Barttrachten auf. Anfangs zahlte man kaum einen Reichstaler für einen Kopf. Bald aber zog das Geschäft an und die Importeure erzielten bis acht Taler pro Stück, je nachdem „sie wohl und schön gestaltet, und ihre Gesichter nicht zerhaufen gewesen, wie denn etliche ganz abseuerlich im Gesicht zugerichtet waren“. Diese Köpfe sind zum Teil nach weit abgelegenen Ländern versandt worden, wie man deren viele nachher in Dänemark, Schweden, Holland und England gesehen hat.

kommen sind, Ihre Pfeife angezündet. Und weil ein Strohholz nicht langte, haben Sie sich mit einem zweiten beleuchtet, mein Lieber. Oder wollen Sie auch dieses leugnen?

„Jawohl, Herr Kriminal, jawohl, ich leugne es, ich leugne alles, alles! Ich bin nicht in Drei-Eichen gewesen, dann kann ich da auch keine Pfeife angesteckt haben“, gab Prüfer heftig zurück.

„Dann bleibt uns nichts übrig, als Sie den Zeugen — es sind nämlich zwei Zeugen, hören Sie's, die Sie gesehen haben — gegenüberzustellen.“

„Und wenn hundert kommen — dann lügen sie eben... ich bin nicht in Drei-Eichen gewesen!“

„Gut! — Führen Sie Prüfer ab!“ befahl Kipp dem Beamten, der Prüfer am Aermel nahm und hinausführte.

„Das ist ein hartnäckiger Bursche!“ sagte Merkle, der dem Verhör still aber aufmerksam gefolgt war.

„Allerdings!“ entgegnete Kipp, der sich geärgert hatte. „Ich werde unsere Adelheid und ihren Heini vorladen. Vor allem werden wir die Fingerabdrücke nachprüfen und eine Haussuchung bei Prüfer vornehmen.“ Er klingelte und gab die entsprechenden Anordnungen.

„Endlich scheint Licht in das Dunkel dieser Bodenheimer Mordaffäre zu kommen!“ Mit diesen Worten begrüßte Kipp am anderen Morgen den eintretenden Kollegen Dr. Regenbauer.

„Etwas Positives gefunden?“ fragte dieser zurück.

„Allerdings! Ich habe hier das Protokoll der vorgenommenen Untersuchungen: die Fingerabdrücke am Kleide des Ermordeten, am großen Revolver, am Geschirz und an den Gläsern in der Küche, am Fenster des Bodens und an den Fensterbänken in der Küche in

Drei-Eichen sind identisch mit denen unseres Prüfer. Ebenso die Fußspuren auf dem Gartenbeet beim Küchenfenster und beim Gitter. — Die Spindelprobe hat ergeben, daß auch Prüfer der Raucher der in der Küche gefundenen Zigarette ist.“

„Na also! Dann hätten wir den Vogel im Garn! Da wird sich Adelheidchen aber freuen, haha!“ gab Regenbauer seiner Freude Ausdruck.

Kipp jedoch entgegnete: „Vorerst dürfte es noch Essig mit Adelheidschen Freude sein. Wenn Merkle recht hat — und er besteht auch jetzt noch auf seiner Meinung, daß der Mörder im grauen Auto gessen habe —, dann haben wir den Vogel noch immer nicht.“

„Ach was! Dieses dumme graue Auto! Das ist schon zur fixen Idee bei Merkle geworden. Eine vollkommen unbewiesene Annahme. Sehen Sie...“

Er wurde durch die Vorführung Prüfers unterbrochen. Der freche Gesichtsausdruck, den der Arrestant am Tage zuvor zur Schau getragen hatte, war einer ängstlichen Gespanntheit gewichen. Er atmete kurz und aufgeregt, preßte die Lippen fest aufeinander, während die Augen unruhig in ihren Schlitzen hin und her flitzten. Die horstige in die Höhe stehende Haare in Verbindung mit der langen spitzen Nase ließen ihn einem listigen Igel ähnlich erscheinen.

„Wie ist's, Prüfer?“ redete ihn Kipp freundlich an. „Ich nehme an, daß Sie sich unterdessen besonnen haben und gestehen werden.“

Der Gefangene zuckte die Schultern. Es war der Ausdruck vollkommenster Hilflosigkeit. Sagte dann trotzig — aber es lag ein müder Unterton in seiner Stimme —: „Was soll ich gestehen?“

Leichtathletinnen im Vergleichskampf

Unterlass gegen Oberelsaß im Tivolistadion

Morgen nachmittag kommen unsere Leichtathletinnen zu Worte. Sie bestreiten auf der schönen Leichtathletikanlage der Straßburger Tivoli-Kampfbahn den interessanten Vergleichskampf: Unterelsaß gegen Oberelsaß. Damit haben unsere Leichtathletinnen, Frauen und BDM, erstmals Gelegenheit, unter sich ein komplettes Wettkampfprogramm zu bestreiten und bei besten organisatorischen Voraussetzungen an den Start zu gehen. Der angesetzte Vergleichskampf fand überall großen Anklang und die hierzu aufgestellten Vertreterinnen beider Bezirke haben alle ihre Zusage gegeben.

Die beiden Mannschaften werden wie folgt antreten: Frauen-Wettkämpfe: 100 m: Clas, Becker, Heubach (U.-E.); Nüffer, Peter, Monnet (O.-E.) 4 x 100 m: Clas, Heubach, Becker, Hirlmann (U.-E.); Busch, Kern, Früh, Aman (O.-E.) Weitsprung: Clas, Becker, Weintel (U.-E.); Nüffer, Baumgart, Rudolf (O.-E.); Hochsprung: Haury, Hirth, Rinckel (U.-E.); Loßmann, Nüffer, Peter (O.-E.); Kugelstoß: Behrendt, Osterhold, Clas (U.-E.); Baer, Labbe, Nüffer (O.-E.); Diskuswurf: Behrendt, Rinckel, Clas (U.-E.); Baer, Labbe, Rudolf (O.-E.); Speerwurf: Rinckel, Weintel, Osterhold (U.-E.); Baer, Labbe, Rudolf (O.-E.).

BDM-Wettkämpfe: 100 m: Mischbach, Fünfgelt, Simon M. L. (U.-E.); Kern, Früh, Aman (O.-E.) 4 x 100 m: Mischbach, Simon M., Simon M. L., Fünfgelt (U.-E.); Busch, Kern, Früh, Aman (O.-E.) Weitsprung: Fünfgelt, Simon M. L., Jäckle (U.-E.); Früh, Kern, Wailmann (O.-E.); Hochsprung: Gänßle, Jäckle, Fünfgelt (U.-E.); Busch, Früh, Wentzel (O.-E.); Kugelstoß: Schlupp, Gänßle, Jäckle (U.-E.); Kuhn, Busch, Kern (O.-E.).

Die beiden ersten jeden Bezirkes und jeden Wettbewerbes werden gewertet.

Als Rahmenwettbewerbe kommen zum Austrage: 100 m BDM, 80 m Hürden für BDM und Frauen, sowie 50 m und 80 m für Jungmädels. Unterelsaß ist favorisiert, wird aber in einigen Wettbewerben in den Oberländerinnen gleichwertige Konkurrentinnen finden. Die Veranstaltung wickelt sich in der Zeit von 15 bis 17.15 Uhr ab. Resultat-Bekanntgabe an die Zuschauer erfolgt laufend durch Lautsprecher. O. J.

Die Sommerspiele

Morgen starten die Turnerinnen auf dem Sp.Vgg.-Platz an der Steinwallstraße zur ersten Runde der Herbstmeisterschaft. Acht Mannschaften spielen sowohl in der A- wie in der B-Klasse. Das genaue Programm ist folgendes: 9.00 Uhr: STV. II — Ruprechtshaus (Graß); 9.40 Uhr: Vogesia II gegen Wanzenu (Wagner); 10.30 Uhr: Wanzenu — Ruprechtshaus (Goetz), STV. I — Neudorf (Dehlio); 11.15 Uhr: Vogesia I — Mommenheim (Wendel); 14.30 Uhr: Vogesia II — STV. II (Graß); 15.10 Uhr: Mommenheim — Hönheim (Goetz); 15.50 Uhr: Biechheim — Neudorf; 16.30 Uhr: STV. I — Hönheim (Ballis).

Am 25. August fanden auf dem Platz am Wasserort zwei Spiele der A-Klasse statt. Im Hauptspiel siegte der Straßburger TV. durch einen 4:30-Sieg über die Ordnungspolizei. Gegen vier Mann aus Biechheim landete die Sportgem. I, ohne sich auszugeben, einen haushohen 7:28-Erfolg. An der Schachermühle fanden am vergangenen Donnerstag die ersten Spiele der Herbstrunde im Flugball statt. Im ersten Spiel landete der SCV. 96 einen glatten 4:18 Sieg über das Lichtflugball II. Anschließend mußte der STV. Gausieger 1943, von den Händen des SC. 96 eine knappe 31:28-Niederlage einstecken. -g.

Der letzte Probegalopp

Schweighausen im Meinaustadion

Der letzte Privatgalopp vor Beginn der klassischen Fußballmeisterschaft sieht für morgen folgende Treffen vor: 15.30 Uhr, Meinaustadion: Rasensportclub — TuS. Schweighausen, 16 Uhr, FV. Kronenburg — SC. Schiltigheim, 16.30 Uhr, Mars Bischheim — Biechweil, 16 Uhr, Reichsbahn SG. — Vendenheim; ferner: FV. Hagenua, SC. Grafenstaden (16 Uhr) und HSV. Lembach — FC. Rastatt (14.30 Uhr).

Die Rasensportler empfangen im Meinaustadion die wieder zur Gauklasse aufgestiegenen Schweighausener, deren Mannschaft sich mit einem Großteil der alten Spieler, verstärkt durch einige gute Gastspieler, vorstellen wird. Die Gastliste hat bisher sämtliche Freundschaftsspiele gewonnen und wird für die Meinauer einen sehr gefährlichen Gegner abgeben. Vorspiel 14 Uhr. Der SC. Schiltigheim besteht seine letzte Probe in Kronenburg. Nach hartem Kampf sollten die Gäste siegen. Auch Hagenua will seine Mannschaft noch kurz vor der Meisterschaft in Schwung bringen und tritt der SGIG. gegenüber.

Die Basketballrundschau

RCS. — Sp. Vgg. 40:36 — Aus einem flotten Spiel, das beide Mannschaften am Donnerstagsabend im Meinauer Stadion vor einer anscheinlichen Zuschauerzahl schon recht gut in Fahrt sah, schloß sich erst gegen Schluß die leichte Überlegenheit der RCS-Leuten heraus. Bei Halbzeit standen die Geg-

ner 15:15. Neben Brodberger und Naas war es der junge Millus, welcher in der Abwehr viele sprechende Anläufe hatte. In der Sp. Vgg. stach sich hervor RCS, hatte folgende Aufstellung: Karl Müller, Millus, Worfner, Brodberger, Bieckert, Albert Müller und Naas.

Heute, 19 Uhr, treffen sich in Grafenstaden SGIG. und SV. Straßburg; Schiedsrichter: Kreis (PSG.). RCS und SGIG. spielen am Mittwoch, 19 Uhr, auf der Meinau. Anschließend an die schon ausgetragenen Freundschaftstreffen der letzten Tagen zeugen die allerorts stattfindenden Begegnungen von einer großen Vitalität des Basketballsports, dessen Spielzeit 1943-1944 im Oktober beginnen wird. mh.

Spot in Kälze

Der Endkampf um die elsässische Gaumeisterschaft der Dreier-Klubmannschaften im Kälze sah im Meinauer Stadion am Mittwoch, 19 Uhr, Gut-Holz aus Kolmar erfolgreich, die es auf 45:18 Holz brachte und damit Gaumeister 1943 wurde vor »Unitas«-Straßburg mit 42:91 Holz.

F.V. Walk hat nachträglich seine Mannschaft zur Meisterschaft der ersten Klasse gemeldet. Mit Ausnahme von Benfeld nehmen demnach sämtliche vorgeschriebenen Teilnehmer an der Meisterschaft teil.

Dänemarks Ruderer kamen in Stockholm im Länderkampf gegen Schweden mit 22:10 Punkten zu einem überaus klaren Sieg. Der Erfolg der Gäste stand niemals in Frage, obgleich sie in schwedischem Boot rudern mußten.

In Stockholm stellte der Schwede Werner Harremo im 3000-m-Gehen in der 2:10.4 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Höchstleistung war im Besitz seines Landsmannes John Mikalsson mit 12:19.

Das Hemd als Nationaltracht

Kleine Kulturgeschichte eines unentbehrlichen Kleidungsstückes

Hose, Hut, Rock, Schuhe und Strümpfe — alle diese Dinge sind schon Gegenstand kulturgeschichtlicher Betrachtungen gewesen. Warum sollte man nicht auch einmal der Vergangenheit des Hemdes nachspüren, die interessant genug ist, um hier näher gewürdigt zu werden. Der Ur Mensch hat sich natürlich noch mit einem Fell, und in Gegenden mit milderem Klima vielleicht mit einem Blätter- oder Rindengewand begnügt. Bei den Ägyptern und Syriern war das Hemd nicht nur Hauptgewand, sondern auch Nationaltracht wie in gewissem Sinne heute noch bei manchen Balkanvölkern. Es war daher oft buntemustert und reichverziert. Das Leinwandhemd kannten schon die alten Germanen, von denen es wahrscheinlich die Römer übernahmen.

Fast das ganze Mittelalter hindurch wurde das Hemd von beiden Geschlechtern in Nord- und Westeuropa meist mit kurzen Ärmeln und vorne geschlossen, als Hauptgewand getragen. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurde an der Kleidung sein Oberteil sichtbar, zuerst leicht gekräuselt, und dann mit hoher Krause. Lange galt das Hemd als Luxusgegenstand und wurde bis in das 17. Jahrhundert hinein beim Schlafengehen abgelegt. Dann erst kamen Nachhemden auf. Um 1795 lebte in der Chemie, einem ausgeschnittenen Hemdkleid nach neuester Mode, die Tunika wieder auf und hielt sich bis etwa 1810, um dann eigentlich nur noch ein Un-

terhemd, also ein Teil der Leibwäsche, zu sein. Welche Wertschätzung unsere Vorfahren dem Hemd entgegenbrachten, zeigt sich nicht zuletzt im Sprichwort. Man kann nicht nur einen anderen »bis aufs Hemd ausziehen«, sondern auch »seine Gesinnung so oft wie sein Hemd wechseln. Auch wird oft mit Recht behauptet, daß einem »das Hemd näher sitzt als der Rock.«

Das Hemd hat übrigens manche Verwandte, die allerdings zum Teil nicht mehr getragen werden. Den Rittern des Mittelalters und ihren Knapen war das klirrende Panzerhemd, das sie gegen die Hiebe und Stiche des Gegners schützen sollte, wohlvertraut. Der moderne Krieger aber hat uns ein Tarn- und Schneehemden gebracht, die während des vergangenen Winters im Osten unseren Soldaten gute Dienste leisteten. Zu kirchlichen Zwecken dient heute noch das Chor- oder Meßhemd, während das Fuhrmannshemd, worunter ein derber, weiler Kittel zu verstehen ist, schon recht selten geworden ist. Seit etwa 1920 erst kennt man die Hemdbluse, eine über den Rock getragene hemdartige Bluse. Die Hemdhose aber, die um 1905 in England entstand und als »Kombination« zunächst nur von Frauen getragen wurde, hat sich seit etwa 1920 auch die Männerwelt erobert. Schließlich gibt es auch noch eine Reihe von Spezialhemden wie Jäger-, Netz-, Sport- und Trachtenhemden, deren Anführung jedoch eigentlich schon den Rahmen einer kulturhistorischen Betrachtung sprengt.



Kriminalroman von Erich Richards

43. Fortsetzung)

„Jetzt? Im Spätherbst haben Sie im Walde geschlafen? Mann, machen Sie uns nicht dummi! Ich will Ihnen auf den Kopf heraus sagen, wo Sie gewesen sind: Im Jagdschlößchen sind Sie gewesen! Gehen Sie es ein!“

Jähe Blässe überzog Prüfers gebräuntes Gesicht; er biß sich auf die Unterlippe, daß er blutete. Er schwieg. Dann stieß er hervor: „Ich... ich habe an dem Tage das Jagdschlößchen überhaupt nicht gesehen.“

„Sie lügen!“ donnerte ihn Kipp an. „Sie sind gesehen worden, wie Sie kurz vor 20 Uhr den kleinen Fiedler am Gitter von Drei-Eichen entlang von einer Straße zur anderen zieht, heruntergelaufen sind. Wollen Sie dies bestreiten?“

„Jawohl, das bestreite ich. An dem Abend kann mich überhaupt keiner gesehen haben!“

„So? Und warum nicht?“

„Weil es an dem Abend so dunkel wie in einem Sack gewesen ist. Wie mich da jemand erkannt haben! Hät und dabei bin ich gar nicht dort gewesen.“

„Dunkel ist es allerdings gewesen, so dunkel, daß man Sie tatsächlich nicht erkannt hätte, wenn Sie, verehrter Herr Prüfer, nicht so unvorsichtig gewesen wären, für Beleuchtung zu sorgen. Sie haben, wie Sie aus dem Wald ge-

lesen beendet hatte, lautlose Stille im Zimmer. Nur das kurze, stoßweise Atmen Prüfers unterbrach sie.

„Wie ist es nun mit einem Geständnis, Prüfer?“ begann Kipp nach einer Weile. „Das Leugnen macht Ihre Lage nur aussichtsloser; ich rate Ihnen gut!“

Prüfer blieb unbeweglich stehen. Schwieg. Atmete tief auf und sagte leise: „Ich will alles gestehen. Darf ich mich hinsetzen? Kann ich... ich möchte ein Glas Wasser haben... bitte...“

Kipp wich schweigend auf den Stuhl, dessen Lehne Prüfer krampfhaft umklammert hielt. Dr. Regenbauer reichte ihm ein Glas Wasser. Nachdem Prüfer es in einem Zuge geleert hatte, begann er:

„Ich bin im Schlößchen drin gewesen... ja, es ist wahr... ich muß es jetzt eingestehen... aber darum bin ich nicht der Mörder, glauben Sie mir! Warum hätte ich auch den Doktor umbringen sollen? Er hat mir doch nichts Böses getan, im Gegenteil, denn er hätte mich schon manchmal anzeigen können, aber er hat es nie getan... Und dann... womit hätte ich ihn erschließen sollen? Ich besitze doch keinen Revolver. Glauben Sie mir...“

Kipp unterbrach den Gestehenden: „Darüber reden wir nachher. Erst wollen wir wissen, wie Sie ins Haus hineinkommen sind.“

Prüfer fuhr fort: „Ja... ich weiß... ich will es sagen... Sehen Sie, ich weiß, daß der Verwalter jeden Tag mit dem Hund spazieren geht — so um 4 Uhr herum geht er fort, das weiß ich. Da hab ich denn an dem Unglückstag aufgelegt, ob der Hund auch wirklich dabei sei.“

(Fortsetzung folgt)

Ausländische Gäste des Deutschen Frauenwerkes

Während eines sechswohigen Ferienaufenthalts von Studenten befreundeter Nationen in Heidelberg veranstaltete die Abteilung Volkstum-Ausland der NS-Frauenenschaft eine Führung durch die Mütterchule, die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes und einen NSV-Kindergarten.

Nach Besichtigung der schönen Räume der Mütterchule begab man sich in den NSV-Kindergarten, wo die Gäste viel Vergnügen an dem kleinen Volk bezeugten und die ebenso hygienischen wie hübschen und kunsthandwerklich gegliederten Einrichtungen bewunderten.

Neue Verordnungen im Elsaß

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 19 vom 27. August 1943 enthält folgende neue Verordnungen, unter welchen vor allem die Verordnung vom 7. August 1943 über die Einführung der deutschen Milchgesetzgebung im Elsaß und die erste Anordnung zur Durchführung dieser Verordnung hervorzuheben sind.

Zweite Verordnung zur Änderung und Ergänzung der Lohnordnung vom 31. Oktober 1940 für die Hafenumschlagbetriebe im Elsaß vom 30. Juni 1943; Verordnung zur Regelung der Arbeitsbedingungen der in Zeitungsverträgen im Elsaß beschäftigten Schriftleiter vom 6. Juli 1943; Anordnung für den Umschlag von Eisen in den Binnenhäfen des Elsaß vom 10. Juli 1943; Anordnung vom 10. Juli 1943 zur Ergänzung und Abänderung der Anordnung zur Überwachung der Gagegestaltung bei Verträgen mit Gaststättenmusikern im Elsaß vom 10. September 1942; Verordnung über die Einführung der Milchgesetzgebung im Elsaß vom 7. August 1943; Erste Anordnung zur Durchführung der Verordnung über die Einführung der Milchgesetzgebung im Elsaß vom 7. August 1943; Verordnung über das wirtschaftliche Prüfungs- und Treuhandwesen im Elsaß vom 17. August 1943; Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Trennfürsorge im Elsaß vom 8. August 1943; Verordnung über die Errichtung von Verteilungsstellen für Bausteine und Ziegel vom 19. August 1943.

Einheitsfarbkarte für Textilien

Nach einer Mitteilung der Reichsvereinigung Textilveredlung dürfen ab 1. September 1943 die meisten Wäsche- und Mantelstoffe, alle Strumpfwaren und die gesamte Damen- und Kinderoberbekleidung nur noch in den Farbtönen der von der Reichsvereinigung Textilveredlung im abgelaufenen Geschäftsjahr 1942 einen ausweispflichtigen Rohüberschuß von 0,622 Mill. RM, hinzu kommt neben ab-Erträgen und Zinsen der Gewinnvortrag 1941 in Höhe von 0,149 Mill. RM, der Reingewinn beträgt 177,148 RM, der sich aus Gewinnvortrag 1941 und 149,963 RM auf insgesamt 326,814 RM erhöht.

Lope de Vegas „Schlaue Susanne“

Begeisterte Aufnahme im Kleinen Haus

Wie nicht anders zu erwarten, gab es Donnerstag im Kleinen Haus mit der Erstaufrührung von Lope de Vegas einfallreicher Posse „Die schlaue Susanne“ viele frohe Gesichter und einen wirklich vorzüglichen Theaterabend, der nicht allein einen erholenden Ausflug in die Gefilde echter, unbeschwerter Fröhlichkeit, sondern auch den Genuß eines ausgefeilten, gepflegten Kammerstücks vermittelt, der den Möglichkeiten des „Kleinen Hauses“ neue Perspektiven eröffnet.

Der Hauptanteil des Erfolges gebührt diesmal, neben dem fanatischen Einsatz aller Bühnenkräfte, ohne Zweifel in erster Linie der Spielleitung Walter Trawskys, der alles aus seiner eigenen herausgehobenen, was und der dem irgend herauszuholen war und der dem ganzen Abend den Charakter absoluter stilistischer Gesamtfassung gab, welche die einzelnen Darstellerleistungen und den äußeren Rahmen optischer und

Große Reparaturaktion des deutschen Handwerks

Verteilung der Aufträge an die einzelnen Handwerker

Mit der längeren Dauer des Krieges wird es immer dringlicher, die vorhandenen Gebrauchsgüter durch Reparaturen gebrauchsfähig zu erhalten. Die meisten Handwerksbetriebe sind im Dienste der Rüstung eingesetzt, so daß ihnen jedoch immer weniger Zeit für die Ausführung von Reparaturen blieb und auch die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte für diesen Zweck immer

mehr einschrumpfte. Besonders empfindlich war diese Entwicklung für den Verbraucher auf dem Gebiete des Schnelderhandwerks, so daß man hier schon vor geraumer Zeit zum Erlaß von Neuaufbereitungsverboten überging, die, soweit es sich überblicken läßt, für den einzelnen Handwerker durchweg eine Entlastung seines Auftragsbestandes brachten, andererseits aber ein weiteres

Ansteigen der Reparatur- und Änderungsaufträge mit sich brachten, eine Folge auch der längeren Kriegsdauer und des verstärkten Einsatzes der gesamten Produktion im Sinne der ausschließlichen Rüstung.

Die Handwerksführung beobachtet diese Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit und bereitet eine Reparaturaktion vor, die das gesamte Handwerk umfassen soll, also nicht auf einseitige Handwerkszweige beschränkt bleiben wird. Dieser Aktion werden die Erfahrungen zugrunde gelegt sein, die man bei den bisherigen Einzelaktionen gesammelt hat. Soweit über diese Pläne schon Mitteilungen gemacht worden sind, wird man im Rahmen dieser Aktion die Verteilung der Reparaturaufträge auf die einzelnen Handwerker durch neuerrichtete Reparaturdienste bei den einzelnen Innungen vornehmen. Diejenigen Handwerksbetriebe, die künftig ausschließlich Reparaturen vorzunehmen haben, werden von den Innungen bestimmt, die auch die Richtlinien für die Preisfestsetzung erlassen werden. Der Verbraucher soll sich in jedem Fall an den Reparaturdienst der betreffenden Innung wenden, die ihm dann einen Reparaturbetrieb nachweisen wird. Durch diese Regelung soll vermieden werden, daß der Konsument sich direkt an einzelne

Die Rufacher Napola im Landdienst

Zwei Züge der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt im Warthegau

Seit drei Wochen befindet sich der 5. und 6. Zug der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt im Landdienst im Wartheland. Die Züge sind in den Kreisen Kutno und Lentschütz eingesetzt, um hier mehrere Wochen den Bauern bei der Ernte zu helfen. Die Jungmänner sind ausschließlich bei Rückwändlern, aus Bebarabien und Galizien untergebracht.

Das Verhältnis des Bauern zum Jungmann ist in allen Fällen ausgesprochen herzlich und vertrauensvoll. Der Jungmann erfährt von dem schweren Schicksal dieser Rückwändler unter sowjetischer und polnischer Herrschaft. Es ist ein großes Erleben der Jungen, wenn der Bauer davon erzählt, wie er dem Rufe des Führers ins Reich gefolgt ist, wie er heute mit starkem Glauben und größtem Idealismus auf einem neuen Grund und Boden sich für das große Vaterland einsetzt. So manche Schwierigkeiten haben diese Menschen überwunden, sie haben Haus und Hof verlassen, wo sie seit zwei Jahrhunderten sie und ihre Ahnen die Jahre Heimat fanden. Doch das größere Glück haben sie nun in den neuen Grenzen des Großdeutschen Reiches gefunden. So empfinden die Siedler unsere Jungmänner mit höchstem Stolz und größter Gastfreundschaft. Es gibt keine Siedlerfamilie, die unseren Jungen nicht wie den eigenen Sohn betrachtet.

Das große Erlebnis dieses Landdienstesatzes im Wartheland wird

unseren Jungmännern unvergessen bleiben. Sie werden in die NPEA zurückkehren mit dem Gefühl bester Kameradschaft und Verbundenheit mit den Volksdeutschen Bauern.

Landesbezirk für Betriebswirtschaft

Soeben ist die Gründung eines Landesbezirks der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft für Baden und Elsaß mit dem Sitz in Karlsruhe erfolgt. Zum Leiter des Landesbezirks wurde Dr. Eberhard Knittel ernannt. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Gauwirtschaftskammer Oberrhein, Karlsruhe (Karlsruhe 10, Fernruf 4510).

Die Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und betriebswirtschaftliches Denken zu fördern und zu verbreiten. Dies geschieht in engster Verbindung zwischen Wirtschaftspraxis und Wirtschaftstheorie. Die Notwendigkeit, zu einer Vertiefung des Wissens auf betriebswirtschaftlichem Gebiet zum Zwecke der Leistungssteigerung und Hebung der Wirtschaftlichkeit besonders im Bereiche der Staatsführung angeregt wird, haben viele Kreise der Wirtschaft erkannt. Deshalb ist auch die Inanspruchnahme der Gesellschaft und ihrer Einrichtungen von Seiten der Unternehmer äußerst reger.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Straßburger Hotels AG., Straßburg. Laut Bericht haben die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1942 den Erwartungen des Vorjahres nicht nur Schritt gehalten, sondern diese bei weitem noch übertraffen. Die Frequenz der von der Gesellschaft betriebenen drei großen Straßburger Hotels „Rotes Haus“, „Graf Zeppelin“ und „National“ sei das ganze Jahr hindurch eine außergewöhnlich rege gewesen; auch der Gaststättenbetrieb hatte einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Nach Verrechnung sämtlicher Aufwendungen wird ein Reingewinn von 41.742 (4.056) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 48.798 RM erhöht. Die OHV am 26. 8. 1943 beschloß, hieraus dem noch nicht umgestellten Grundkapital von 4,0 Mill. frs. = 200.000 RM eine Dividende von 2,- RM je Aktie zu 500 frs. auszuzahlen und einen Restbetrag von 27.224 RM auf neue Rechnung zu übernehmen.

Textil-Druckwaren AG., vorm. Mat. Mühlhausen. Die Textilunternehmen verzeichnen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1942 einen ausweispflichtigen Rohüberschuß von 0,622 Mill. RM, hinzu kommt neben ab-Erträgen und Zinsen der Gewinnvortrag 1941 in Höhe von 0,149 Mill. RM, der Reingewinn beträgt 177,148 RM, der sich aus Gewinnvortrag 1941 und 149,963 RM auf insgesamt 326,814 RM erhöht.

Auflösung der Unfallkrankenkasse GmbH, Straßburg. — Durch einstimmigen Beschluß der von den Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß und in

Lothringen im Zuge der Durchführung der Sozialversicherung in diesen Gebieten mit der Abwicklung der bisherigen Körperschaften des französischen öffentlichen Rechts, beauftragt die entsprechenden Körperschaften des deutschen öffentlichen Rechts werden sämtliche Gesellschaftsanteile der Unfallkrankenkasse GmbH, Straßburg an die „Nahrungsmittelindustriellen- und Gewerbetreibenden- Reichsversicherungsanstalt in Mannheim übertragen. Gleichzeitig ging das gesamte Vermögen der Gesellschaft auf diese Körperschaft über und gilt dieselbe, unter Ausschuß der Liquidation sowie bei gleichzeitiger Erlöschen der Firma mit rückwirkender Kraft auf den 1. Januar 1941 als aufgelöst.

Die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres brachten bei der Kreditsparkasse Tann eine Steigerung der Bilanzsumme um 1,4 Mill. auf 10,001 Mill. RM. Die Spareinlagen haben per 30. Juni einen Stand von 5,3 Mill. RM erreicht, der sich auf 13.484 Sparkonten verteilt. Im Kreditsgeschäft wurden 43 neue Darlehen bewilligt. Die Gesamtumsätze beziffern sich auf 85 Mill. RM.

L. Lang & Sohn AG., Metallschmelzwerk, Schlettstadt. Dieses Unternehmen, das die Herstellung von Metalltüchern, Metallgeweben und einschlägigen Produkten zum Gegenstand hat, weist für 1942 einen Verlust von 24.411 RM aus, der sich samt Verlustvortrag aus 1941 auf 39.163 RM erhöht. Das noch nicht umgestellte AK beträgt 1,2 Mill. Fr. = 60.000 RM.

hatte diese dankbare Aufgabe übernommen und in Zwischenaktmusik und melodramatischen Unterhaltungen der Handlungsvorgänge spanische Motive nur so aus dem Aermel geschüttelt, keck, beschwingt und feurig instrumentierte süßmachende Melodien und Tänze subtiler Klangmixturen, belebt vom erragenden Rhythmus der Kastagnetten, durchschwirrt vom Prickeln der Picciatti. So erreichen das Derbe der Posse gewissermaßen durch die Musik auf eine höhere Ebene gehoben, das Ganze durchwoben von der Anmut südlichen Temperaments, Elementen, die sich auch auf den Zuschauer übertragen, die dem Komponisten Adam herzlich dankten für seine überquellend reichen Gaben frischen Musizieren.

Das bunt-naive Bühnenbild Kurt von Müllmanns mit seiner niedlichen, barockisierenden Guckkastenbühne entsprach aufs glücklichste dem gelösten Spiel. Mit den einfachsten Mitteln eine praktikablen Zusammenstellung wie aus einem Kinderbausteinwerk, das größtmögliche Abwechslung des Bildes erreicht und ein Raum geschaffen, in dem sich die Spielenden in selbstverständlicher Ungezwungenheit austoben konnten; die technische Einrichtung Adolf Asmanns sicherte rasche und präzise Verwandlungen.

Von den Leistungen der Darsteller ist bereits gesagt worden, daß sie gepflegte, von kecker Spiellust durchströmte Kammermusik im Verein mit einer ausgefeilten, sorgsam behandelten Sprechkunst boten. Else Knott in der Titelrolle der „discreta enomada“, der schlauen Susanne, die all das wirre Durcheinander der Mißverständnisse und Verwechslungen klug und listig zu ihren Zwecken zu leiten weiß, konnte alle Register ihres überschäumenden Spieltemperaments ziehen und mit der quellenden Frische ihrer

heilumwobenen Persönlichkeit alle in der modernen Bügelfalte, die reiche Skala von wechselnder Verliebtheit und Eifersucht, die er zu durchlaufen hat, gestaltete er mit Eleganz und Feuer. Für den asthmatisch keuchenden Kapitän brachte Hans Epka mp alle Mittel derber Herzlichkeit und die Züge verfeinerter Komik mit einer Rolle, die sicherlich schwieriger ist, als sie aussieht und die hier von einer überlegenen Ausdruckskunst gemeistert wurde. Walter Kynast und Franz Reichfeld fügten sich mit ihren beiden Kavalierefiguren vorzüglich in den Gesamtstrahmen ein, Wilhelm Koch und Erich Fück gaben als Sänger der nächtlichen Parkzene den gelungenen musikalischen Ausdruck. Der reiche und langanhaltende Beifall am Schluß zeigte zur Genüge, daß Lope de Vega in seiner frischen und lebendigen Inszenierung eingeschlagen hat. — Hanns Reich

Auch ein Opfer der Luftgangster. Bei dem letzten Luftangriff auf Mailand wurde neben den zahllosen Kulturdenkmälern und Kunstschätzen auch das Haus des weltbekannten Musikverlages Ricordi zerstört. Die Matrizen von über 300.000 musikalischen Werken, die der Verlag während seines 135jährigen Bestehens herausgebracht hat, wurden vernichtet.

Henrik Pontoppidan gestorben. Im Alter von 74 Jahren verschied der bekannte dänische Schriftsteller Henrik Pontoppidan, dessen Werke auch in Deutschland viel verbreitet waren. Er stammte aus Fredericia, wo er am 24. Juli 1857 geboren wurde und war ursprünglich Ingenieur. Seine Romane und Novellen sind kritische Darstellungen seiner Zeit, seines Volkes, der Gesellschaft und der Politik Dänemarks seit der Jahrhundertwende.

Handwerker wendet, um eine sachgemäße Lenkung der Aufträge und damit einen wirklich wirksamen Einsatz des betreffenden Handwerkszweiges nicht zu stören.

Erlöschen des Arbeitsverhältnisses bei Beschädigung des Betriebes

Nach der Anordnung vom 6. Juli 1943 über Erstattung von Lohnausfällen, die infolge von Beschädigung der Betriebe durch Luftangriffe eintreten, erlischt das Arbeitsverhältnis, ohne daß es einer Kündigung bedarf, wenn innerhalb von 14 Arbeitstagen nach dem Tage, an dem das schädigende Ereignis eingetreten ist, die Arbeit in dem Betrieb nicht wieder aufgenommen werden kann. Tritt aber der Arbeiter oder Angestellte innerhalb von drei Monaten nach dem Erlöschen des Arbeitsverhältnisses wieder in seinen alten Betrieb ein, so gilt das Beschäftigungsverhältnis hinsichtlich der Rechte, die von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängig sind, als nicht unterbrochen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat diese Frist von drei Monaten jetzt durch eine ergänzende Anordnung vom 21. Juli 1943 verlängert und zwar, falls erforderlich, um die Zeit, in der dem Gefolgenschaftsmitglied eine Wiederaufnahme der Arbeit in seinen früheren Betrieb aus Gründen, die es nicht zu vertreten hat, insbesondere infolge einer Beschädigung des Betriebes, noch nicht möglich gewesen ist.

Für 15000 Mark Schmucksachen gestohlen

Ein raffiniertes Diebespaar kommt ins Zuchthaus

Die Strafkammer Pforzheim (Baden) verurteilte die verheiratete 27 Jahre alte Herta Liebmann wegen mehrerer fortgesetzter Diebstähle, teils einfach, teils erschwert, wegen Hehlerei, wegen des Verstoßes gegen die Vermögensvorschriften und wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren, 900 RM Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust; den Ehemann Erich Liebmann wegen Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Die Herta Liebmann hat in den Jahren 1941 bis 1943 bei ihrem Arbeitgeber für nahezu 15000 RM Schmuck gestohlen und mit diesem teils in einschweifigen Tauschhandel getrieben, teils ihn weiterverkauft. Sie tauschte Lederwaren und Lebensmittel in beträchtlicher Höhe ein, entwendete weiterhin gemeinschaftlich mit ihrem Ehemann aus verschlossenen Räumen ihrer Hauswirte Lebensmittel Backwaren, Wäsche und sonstige Gebrauchs-

gegenstände. Sie hat ferner allein ihrem Fleisch- und Wurstlieferanten auf ganz raffinierte Weise nach und nach mindestens 1 Zentner Wurst im Zeitraum von einigen Monaten gestohlen, diese Menge teils für sich verbraucht, teils verschenkt und teils für andere Dinge eingetauscht. Von einer Kontoristin kaufte sie aus einem anderen Betrieb Uhren im Werte von etwa 500 RM und tauschte diese wieder gegen Lebensmittel um. Endlich stahl die Herta Liebmann teilweise unter Ausnutzung des Fliegeralarms, von ihr bekannten Frauen aus den Handtaschen insgesamt 22 Kleiderkarten, die sie größtenteils voll ausnutzte. Der Ehemann Liebmann brach mit einem Nachschlüssel beim Hauswirt die Kammer- und Kellertüren auf und beteiligte sich an den Diebstählen. Das Gericht nahm trotz Ablegnens von diesem Angeklagten an, daß er von der unehrlichen Herkunft der Schmuckwaren und der Wurst die die Frau gestohlen hat, Kenntnis gehabt hat.

Peinliches Wiedersehen am Spieltisch

50 000 Mark erschwindelt — Fünf Jahre Zuchthaus

Eine Witwe aus Gießen sah in Baden-Baden am Spieltisch den 45jährigen Verheirateten aus Frankfurt/Main, dem sie zu geschäftlichen Zwecken 10 000 Mark geliehen hatte. Obwohl bislang die Zinsen für das Geld pünktlich eingegangen waren, wurde die Frau jetzt doch stutzig, weil dieser Mann seine Zeit am Spieltisch verbringen konnte. Bald stellte sich auch heraus, teils ihr Geld einem Vertrauenswürdigem gegeben hatte. Hans Schäfer, der ihr zur Sicherung ein Fellager übereignet hatte, das völlig wertlos war, und von dem sie um ihre von einer Bausparkasse zurückgezählten 10 000 Mk. gebracht wurde, gehört zu jener Kategorie von Menschen, die anderen das Geld aus der Tasche locken, um damit den großen Herrn zu spielen. Die Strafkammer Frankfurt/M., vor der sich jetzt Schäfer wegen sechs Fällen des Rückfallbetrugs verantworten mußte, hatte zu erwägen, ob es nicht schon jetzt an der Zeit sei, diesen Gewohnheitsverbrecher durch Verhängung der Todesstrafe auszumerzen. Da aber noch Hoffnung besteht, daß

der Angeklagte in seinen alten Tagen vernünftig wird, sah das Gericht davon ab, die schwerste Strafe auszusprechen. Das Gericht verurteilte den Rückfallbetrug zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 6000 Mk. Geldstrafe und erkannte auf Sicherungsverwahrung. Sein Vorleben beweist, daß er ein Gewohnheitsverbrecher sei, dem er habe niemals ernsthaft gearbeitet.

Gendarmeriebeamter ermordet

Die Kriminalpolizeistelle Saarbrücken teilt mit: Am 23. August ds. Js. wurde der Gendarmeriemeister Britz bei der Ausübung des Dienstes von dem 23jährigen August Backes aus Bliessen durch einen Schuß tödlich verletzt. Backes ging nach der Tat flüchtig. Er wurde aber in der Nacht zum 25. August bei St. Wendel festgenommen.

Behelrendes Brausebad

Hauswart Köhler war dem Ruf der Mieterin Wunsch mit Schraubenschlüssel und Abdichtungsmaterial gefolgt. In der Badestube tropfte über dem Handbecken der Leitungshahn mehr als nötig. Ihm mußte der Schnabel gestopft werden.

Wie Köhler da an der Messingnase herumkantierte kam Frau Wunsch in die Badestube. Sie langte zum Abfußstopfen der mit klarem Leitungswasser gefüllten Badewanne und meinte: „Eigentlich doch eine Vergeudung! Nun verlangt der Luftschutz, daß wir in den beiden oberen Stockwerken abends die Wanne voll Wasser lassen und morgens muß es wieder ablaufen. Wie reimt sich das mit der Sparsamkeit?“

Köhler sah über die Brille schräg zurück. Er meinte: „Die Anordnung ist schon sehr nützlich, Frau Wunsch. Oft hat bei Brandgefahr eine Badewanne voll Wasser ein ganzes Haus mit allem Drum und Dran gerettet, und wo es nicht befolgt wurde, da wurden die eifrigsten Hilfsmaßnahmen zu Wasser. Warum lassen Sie denn das schöne Wasser ablaufen?“

„Soll ich denn zum Kaffeekochen benutzen? So groß ist unser Kaffeedurst wirklich nicht!“ scherzte Frau Wunsch.

„Glaube ich schon“ ging Köhler auf die plätschernde Art der Mieterin ein. „Aber es wird doch in der Häßlichkeit auch sonst allenthalben Wasser gebraucht, so für kleine Wäsche, zum Aufwischen, für den Abwasch, auch zur Körperreinigung. Das Wasser hat die ganze Nacht über gestanden. Es hat Zimmertemperatur. Da kann man, wenn man nicht gar zu empfindlich ist, sogar ein Bad nehmen. Wasser, das man nicht gerade für die Speisenerbereitung nötig hat, schöpft man eben tagsüber aus der Wanne. Damit dienen wir uns und auch der allgemeinen Sparsamkeit. Aber warum sage ich Ihnen das, Frau Wunsch? Hausfrauen sind doch viel erfindungsreicher und praktischer als wir Männer!“

Am Abend trocknete Frau Wunsch im Garten ihre kleine Wäsche. Sie hatte das behelrende „Brausebad“ Köhlers nicht ungenutzt gelassen. Z.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 21.29 bis morgen 6.07 Uhr.

In der Manteuffelkaserne findet jeden Dienstag und Freitag, von 9-12 Uhr, eine Berufsberatung über die Offizier- und Unteroffizierlaufbahn durch den Nachwuchsoffizier statt. (Siehe heutige Anzeige.)

Seinen 85. Geburtstag feierte gestern Herr Johann Zingie, Molsheimer Straße 19 a. — Frau Leonie Hornung, Molsheimer Straße 19, feiert heute ihren 80. Geburtstag. — Frau Magdalena Wertz, im Oristell Kronenburg, Mittelhausberger Straße, begibt heute ihren 82. Geburtstag.

Rheinwasserstand vom 27. August. — Konstanz 326 (331); Rheinfelden 205 (206); Eresbach 154 (176); Kehl 220 (223); Straßburg 205 (207); Karlsruhe 358 (361); Mannheim 224 (226); Caub 127 (125).

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag 28. August. Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15-15 Uhr: Melodien am laufenden Band. — 16-18 Uhr: Bunter Samstag-Nachmittag. — 18-18.30 Uhr: Unterhaltung mit Otto Dobrinid, Hans Bund u. a. — 18.30-19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.20-21.30 Uhr: Gute Laune in Dur und Moll. — 21.30 bis 22 Uhr: Klänge aus Lotharing-Opern. — 22.30 bis 24 Uhr: Wochenaufruf mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester u. a. — Deutschlandsender: 17.10-18.30 Uhr: Musik im Grünen. Leitung: Gerhard Steger. — 20.15 bis 22 Uhr: Beschwingte Musik mit bekannten Solisten.



Susanne zwischen Vater und Sohn — ein Szenenbild aus der köstlichen Fosse „Die schlau Susanne“ von Lope de Vega, die am Donnerstag im „Kleinen Haus“ des Theaters Straßburg zur erfolgreichen Erstaufführung kam. Von links nach rechts: Hans Epkamp als Kapitän Bernardo, Else Knott in der Titelrolle der Susanne und Hans Krull als Lucindo. Aufnahme: M. Magdalena Schumpff

Die Haltung ist entscheidend...!

Eine Tagung in der Kreisleitung — Vorbereitung auf den Kreistag

Im großen Sitzungssaal der Kreisleitung fand gestern nachmittag eine Tagung der Kreisamtsleiter, der Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landkreises Straßburg statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Kreisleiters Pg. Schall stand. Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Kreisorganisationsleiter Plitt sprach zuerst Oberbannführer Walz über die Aktivierung der Arbeit in der Hitler-Jugend. Pg. Walz wies darauf hin, daß namentlich die Ortsgruppenleiter mit darüber wachen sollten, daß die Jugend die von der Hitler-Jugend zu erwartende Disziplin beachte, daß vor allem auch das Jugendschutzgesetz von seiten der Jugendlichen respektiert werde. Er wies weiter darauf hin, daß der Dienst in der Hitler-Jugend Pflichtdienst ist, von dem sich kein Jugendlerner ausschließen könne. Der Krieg bedinge, daß die Arbeit der Hitler-Jugend ernster aufgefaßt werde als bisher, es komme darauf an, die deutsche Jugend des Elsaß genau so wie die deutsche Jugend im Altreich zu fanatisieren für die Idee unseres Führers, denn die

deutsche Jugend werde es sein, die eines Tages in die Reihen der vordersten Kämpfer für den Nationalsozialismus treten werde.

Kreisleiter Pg. Schall, der nun das Wort ergriff, ermahnte die Politischen Leiter im Sinne der Ausführungen des Oberbannführers an die Arbeit zu gehen, da sich gerade aus den Reihen der Hitler-Jugend eines Tages die Politischen Leiter rekrutieren werden. Wenn da und dort noch Schwierigkeiten auftreten sollten, dann müsse die Jugend eben mit dem nötigen Ernst diszipliniert werden. Der Kreisleiter gab dann mehrere Dinge interner Art bekannt und beschäufte sich dann mit der allgemeinen politischen und militärischen Lage. Er holte weit aus und zog Parallelen zwischen dem Kriege von 14/18 und dem derzeitigen Kriege. Während seiner Zeit Deutschland keine Möglichkeit gehabt habe, den Ring, der um unser Vaterland geschlossen war, zu sprengen, wurde im Kriege von 1939 von vornherein die Voraussetzung geschaffen, daß dieser Ring um Deutschland nicht geschlossen werden konnte.

So trat Deutschland in diesem gegenwärtigen Kriege bereits als Weltmacht in den Kampf und wie richtig des Führers Wege waren, erwies sich täglich neu durch die Ereignisse. Pg. Schall befaßte sich dann eingehend mit der Stellung des Elsaßers in diesem Kriege, die heute ganz klar vorgezeichnet sei. Ein »Auserdrehespringen« gebe es heute nicht mehr, der anständige Elsässer wolle das auch gar nicht, und wenn da und dort noch Elemente seien, die heute noch nicht wüßten, wo sie hingehörten, dann seien das nur Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Das deutsche Elsaß werde am kommenden Kreistag dem deutschen Volke schon beweisen, wo es stehe.

Der Kreisleiter gab der Versicherung Ausdruck, daß namentlich der Politische Leiter, das Partei- und Opfermitglied durch ihre innere Haltung beweisen werden, wie sie denken... und handeln! So werde, betonte der Redner, der kommende Kreistag in Straßburg, der der erste diesjährige Kreistag im deutschen Elsaß sein werde, jedem deutsch denkenden Elsässer Gelegenheit geben, seine innere Haltung unter Beweis zu stellen. So werde der kommende Kreistag eindeutig den Beweis erbringen, daß das Elsaß und die Elsässer wissen, was die Stunde von ihnen fordert!

Die fesselnden Ausführungen des Kreisleiters, die lebhaften Widerhall bei den zahlreichen Zuhörern auslösten, fanden ihren Abschluß mit einem alten Kampflied der Bewegung und mit dem Gruß an den Führer und die unvergleichliche deutsche Wehrmacht. mr.

Nichts ist schöner als die Heimat

Sie gibt Kraft, Glauben und Lebensinn

Es gibt viele Dinge im Leben, die man erst so recht schätzen lernt, wenn man ihnen entrückt ist oder wenn man sie nicht mehr besitzt. In ganz besonderer Maße trifft diese Erkenntnis auf unsere Heimat zu. In dem Wort allein schon birgt sich viel heimelige Wärme, viel herzerquickender Sinn. Kein Wunder, daß alle Menschen mit Gemüt und vertiefter Innerlichkeit, vor allem unsere deutschen Dichter aller Zeiten, immer wieder einen Schatz inniger Worte zum Lobe der Heimat gefunden haben. Wort und Ton zum Preise der Heimat —

schaft, im Notquartier unter fremdem Himmel, in der Eintönigkeit des Marsches oder auf stillem Wachtposten, wenn die Sterne funkeln, dieselben, die auch den Lieben daheim so hoffnungsfroh leuchten als Gedankenbrücke über Raum und Zeit hinweg. Heimat, das ist der Angelpunkt, um den sich das kämpferische Dasein unserer Frontkameraden dreht. Heimat, das ist wie eine Ferne in der Symphonie des Lebens, wie das trostreiche Wort einer liebevollen Mutter, wie das schützende Asyl gegen die Gefahren der Ferne. Heimat, das ist



Alttstraßburg mit Blick auf das Münster. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

darinnen schwingt das Herz wie der Klang der Glocken zu abendlicher Stunde über Wald und Flur.

Das sind Bilder und Gedanken, die wohl niemand mehr bewegen als unsere Soldaten. Bei dem erquickenden Begriff Heimat verweilen sie, und sei es auch nur für den Bruchteil einer Sekunde, im Lärm der Schlachten in der Bunkerberei-

der Anker, der uns Halt gibt und Ansporn ist, die bedrohte Scholle zu schützen mit Leib und Leben, denn aus ihr ziehen wir unsere besten Kräfte. Der Soldat und die Heimat sie bilden zusammen eine unlösliche Gemeinschaft. Dort der Schutzwall gegen den Ansturm feindlicher Horden, hier die Burg starker Herzen, von der ein Strom des Glaubens und Vertrauens ausgeht in einer kraftgebährenden Wechselwirkung. Fragt unsere Fronturlauber, welches ihre Gedanken sind, wenn sie den Blick über die heimatischen Gefilde schweifen lassen. Stets wird euch die Antwort werden: „Wir haben ferne Länder gesehen und ihre Landschaft erlebt, aber nichts ist schöner als die Heimat!“

Deutsche Wochenschau: Panzer im Schlachtenlärm

Erbittertes Ringen am Ladogasee — Im Kampfraum von Bjelgorod und Orel

Mit Bildern aus der Heimat blendet die neue Deutsche Wochenschau auf. An Aufnahmen von den Wehrkampftagen der SA in Prag, wo wir Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes bei wehrsportlichen Übungen sehen, schließt sich ein interessanter Bericht vom zweiten Reichswettkampf der Flieger-HJ. in Quedlinburg. Ein eindrucksvolles Bild, das von der engen Verbundenheit zwischen der Heimat und ihren Angehörigen im Feindesland Zeugnis ablegt, vermittelt uns dann die Kamera aus einem großen Versandlager des Deutschen Roten Kreuzes, von wo aus Monat für Monat riesige Mengen von Paketen mit Konserven und Gebrauchsgegenständen aller Art an die Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenlager in alle Welt hinausgehen. Daß die deutsche medizinische Wissenschaft im Kriege erst recht ihre Forschungsarbeit fortsetzt und sich vor allem bemüht, Gefahren zu bannen, die unseren Soldaten in den weiten Frontgebieten drohen, läßt ein Bericht aus dem Tropenmedizinischen Institut der militärärztlichen Akademie in Berlin deutlich werden. Hier werden vor allem Mittel zur Bekämpfung der Malaria her-

gestellt, die dann von den Sumpfgebieten der Kubanfront aus in Pulverform über weite Strecken ausgestreut werden, um die Brut der Mücken zu vernichten, die die Malaria übertragen.

Dann stellt uns die Wochenschau wieder mitten hinein in das erbitterte Ringen an der Ostfront. Packende Kampfbilder von einer Panzerschlacht am Ladogasee bilden den Auftakt. Der Beschauer selbst fühlt sich in einen der vorgehenden Panzer versetzt und verfolgt durch den Schussitzigen Unmittelbarkeit die einzelnen Phasen der Schlacht. Wieder und immer wieder stürmen die Bolschewisten heran, doch es ist immer wieder ein Rennen in den Tod, und alle Angriffe werden mit elementarer Wucht zurückgeschlagen.

Auf die gleiche eisenharte Abwehrfront stoßen die Sowjets auch im Raum von Bjelgorod. Starke deutsche Kampfgeschwader belegen die feindlichen Nachschubwege und Bereitstellungen mit einem vernichtenden Bombenhagel, tragen immer wieder Tod und Verderben in die Reihen der bolschewistischen Kolonnen und bringen so unseren unter

härtestem Einsatz kämpfenden Erdtruppen eine fühlbare Entlastung.

Das unvergleichliche Heldentum, das unsere Soldaten tagaus tagein immer wieder aufs neue unter Beweis stellen, kommt auch in besonders eindringlicher Weise in Bildberichten der Front bei Orel zum Ausdruck. Mit Staub und Schmutz überzogen sind die Gesichter unserer tapferen Grenadiere, die in den vergangenen Monaten unzählige Massenangriffe der Sowjets zurückgeschlagen haben, aber aus ihren Augen leuchtet der ungebrochene kämpferische Geist und die stahlharte Entschlossenheit, alle Strapazen zu überwinden und den Kampf so lange mit verbessener Energie und auch unter Einsatz des Letzten weiterzuführen, bis der Sieg errungen ist.

Kurt Führer

Parteiämtliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG. Jungmädelsgruppe 7 (Metzger). — Die Fahrteilnehmerinnen treten morgen Sonntag, 29. August, um 7.30 Uhr, am Alten Bahnhof an. Die Rückfahrt erfolgt um 17.40 Uhr von Ottrott ab. Ankunft Straßburg 19.16 Uhr. Bei Regenwetter fällt die Fahrt aus.



Kaum ist die Ernte eingebracht, wird der Boden zur Neupflanzung hergerichtet. Auf dem Bismarckplatz wird dazu erstmalig der Pflug eingesetzt. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

Für Küche und Garten:

Endlich wieder Tomaten!

Mit diesem Ruf wird jeder heute die schönen, leuchtenden Früchte begrüßen, die nicht nur unseren Gaumen, sondern auch das Auge erfreuen; nicht umsonst heißen sie in manchen Gegenden Paradiesäpfel. Je mehr man sie genießt, um so mehr begehrt man sie. In immer neuer Verwendungsart können wir sie täglich auf unserem Tisch sehen.

Da steht an erster Stelle das schlichte Tomatenbutterbrot oder die Tomate selbst, die wir ohne allen Zusatz wie einen Apfel verzehren können. Dann kommt der Tomatensalat, den wir aus rohen oder rohgeschälten Tomaten mit Zwiebel und Petersilie anmachen. Gut schmeckt auch eine Kräuterternte dazu. Krone und Zier jeglicher sommerlichen Rohkostplatte ist die gefüllte Tomate. In immer neuen Abänderungen lassen sich die Füllungen zurichten, dazu können wir die verschiedensten Speisereste oder Salatsorten verwenden, wie Gurken, Kartoffel- oder Makkaronisalat. Pikant schmeckt natürlich immer eine Ei- oder Würstfüllung, die wir mit falscher Mayonnaise mischen.

In der zweiten Skala der vielseitigen Gerichte steht die Tomate in gekochtem Zustand. Wir lieben den kräftigen Geschmack einer Tomatensuppe oder Tünke. Wir dämpfen die Tomaten mit viel Zwiebel und Petersilie zu einem schmackhaften Gemüse. Appetitlich locken die ganzen, mit Zwiebel und Petersilie bestreuten Tomaten in der flachen Auflaufform im Backofen aufgezogen; dazu brauchen wir nicht viel Fett, einige Flocken darüber gestreut genügen schon. Verfeinert sind auch hier wiederum die gefüllten Tomaten, die wir ebenfalls im Backofen aufziehen. Wir füllen sie mit Gerstengrütze oder Reis, dem Feinschmecker mit Pilzen und als Festtagsessen mit Hackfleisch, das sich leicht

durch Semmel strecken läßt. An Stelle von Käse bestreuen wir das Kochgut in der Auflaufform mit Hefeflocken.

Zum Schluß wollen wir die Tomatenscheiben in der Pfanne gebraten nicht vergessen, über die wir sogar ein Ei schlagen können, wenn wir es einmal ganz üppig geben wollen. E. H.

Theater Straßburg

Beethovens sämtliche Sinfonien

Die Konzerte des Jahres 1943/44 beginnen mit einer Aufführung sämtlicher Sinfonien Beethovens, die in der Zeit vom 3. September bis 18. Oktober in sechs Konzerten zur Aufführung gelangen. Neben den neuen Sinfonien werden in diesen Konzerten außerdem noch einige Ouvertüren, ferner das Violinkonzert, das Klavierkonzert in c-moll und das selten zu hörende Trippelkonzert für Violine, Violoncello und Klavier aufgeführt. Als Solisten wirken mit: Alfred Gregor, der 1. Konzertmeister des Orchesters mit dem Violinkonzert und der ausgezeichnete junge Pianist Adrian Aeschbacher mit dem Klavierkonzert. Das Trippelkonzert wird von den Herren Edmund Haerrig (Violine), Dominic Prete (Violoncello) und Ernst Bur (Klavier) gespielt. Für die Aufführung der 9. Sinfonie hat sich der Städtische Bachchor zur Verfügung gestellt; die Gesangssoli werden von den Damen Thea Consbruch und Irmgard Barth und den Herren Eduard De Becker gesungen. Es spielt das Orchester des Theaters Straßburg; die Leitung der Konzerte hat Generalmusikdirektor Hans Rosbaud.

Familien-Anzeigen

Hoherherauf zeigen wir die glückliche Geburt uns. Stammhalters Johann Ludwig am Frau Marie Neumeister geb. Illger, z. 2. Entb. Berthold, Ehrmannstr. 4, Marzell-Neumarkt, Straßb. Königsh., Kaiser-Julian-Str. Nr. 5, 23. August 1943. (23799)

Ihre Verlobung geben bekannt: I. Blansche, Kantorstr. 72, Straßb. Oberlin, Lusian Bach, z. 2. Res.-Laz. Brumal, Straßb. Neudorf, Horst-Wessel-Allee 35. In Namen der Heiratvertrauten Hinterblieb.: Familien Schmitt, Ruscher, Beck, nebst Anverw. Beerd.: Montag, 30. Aug. nachm. 2 Uhr, von der evgl. Kirche im Bürgerhospital aus, im engsten Familienkreise. (47684)

In den schweren Kämpfen im mittleren Osten ist unser geliebter, ältester Sohn u. Bruder, Gerhard Klepper, (23926) Leutnant in einer Panzerjäger-Abtl., stud. phil., im Alter von 20 1/2 Jahren, für sein Vaterland und seinen Führer gefallen. Am 8. August wurde er schwer verwundet und erlag am 9. August seinen Verletzungen. Auf dem Heldengruft bei Bränsak wurde er mit militärischen Ehren bestattet. Straßburg, den 25. August 1943. Tauberting 8. In tiefer Trauer: Karl Klepper, Oberregierungsrat und Frau Sophie geb. Stein, Werner Klepper, Seefeldt, Günther Klepper, Helmut Klepper.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige unseren lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Emil Jesel, (47685) Gastwirt, am 27. August 1943, 65. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Hindenburgstraße 14. In Namen der Heiratvertrauten Hinterblieb.: Frau Emma Jesel und Sohn. Einschüerung: Montag, 30. Aug., nachm. 2 Uhr, im Krematorium in Sträß-Ruprechtsw. Nordfriedhof. Man versammelt sich in der großen Halle. Von Beilaidbesuchen bittet man abzusehen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unseren innigstgeliebten Gatten, unseren guten u. treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, Georg Hecker, (47687) Städt. Baamler 1. R. Mitglied des Kirchenrates, am 27. August 1943, nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, kurz vor seinem 70. Lebensjahre, zu sich gerufen hat. In tiefer Trauer: Wwe. Anna Hecker, Paul Hecker, Sohn, Familien Anna Hecker, Josef Hecker, Bernhard u. Kemkes. Beerd.: Montag, 30. Aug., vorm. 10.15 Uhr, vom Trauerhause aus, Seelenamt: Dienstag, 31. August, vorm. 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Aloysius. (47687)

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß Gott der Allmächtige unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Philipp Goetz, (23912) Spangler, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 39 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Str.-Schiltgheim, 26. August 1943. Wolsheimer Straße 4. In tiefer Trauer: Familie Goetz-Gieß und Anverwandte. Beerdig.: Montag, 30. August 43, vorm. 8 Uhr, von der kath. Kirche in Schiltgheim aus. (47684)

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten hierdurch mit, daß Gott der Allmächtige uns. liebes, unvergeßl. Kind, un. all. Sonnenschein, Marzel Minkler, (47683) nach kurzer, schwerer Krankheit, im blühenden Alter von 3 1/2 Mon., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Still, den 26. August 1943. In tiefer Trauer: Fam. Minkler, Stambler, Groß, Sauer, Beerdig.: Sonntag, 29. Aug. 1943.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unseren innigstgeliebten Gatten, unseren guten u. treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, Philipp Goetz, (23912) Spangler, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 39 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Str.-Schiltgheim, 26. August 1943. Wolsheimer Straße 4. In tiefer Trauer: Familie Goetz-Gieß und Anverwandte. Beerdig.: Montag, 30. August 43, vorm. 8 Uhr, von der kath. Kirche in Schiltgheim aus. (47684)

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unseren innigstgeliebten Gatten, unseren guten u. treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, Philipp Goetz, (23912) Spangler, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 39 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Str.-Schiltgheim, 26. August 1943. Wolsheimer Straße 4. In tiefer Trauer: Familie Goetz-Gieß und Anverwandte. Beerdig.: Montag, 30. August 43, vorm. 8 Uhr, von der kath. Kirche in Schiltgheim aus. (47684)

Offizier- und Unteroffizierlaufbahn im Heer. — Beratung durch den Nachwuchsoffizier. Sprechstunden Dienstag und Freitag 9 bis 12 Uhr, Straßburg, Manteuffelkaserne. (47690) Offene Stellen Baukaufmann, pers. in Lohnabrechnungen m. Bekand. ges. Derselbe muß die Abrechnungen mit der Ukraine durchführen u. zu dies. Zwecke Fahrten dorthin unternehmen. Sitz Karlsruhe. Angebote unter MH 4864 an Ala. Mannheim. (47 655) Erstk. Großstückschneider sowie ein Kleinstückschneider, nach Dresden gesucht. Maßschneider H. Paalick, Dresden A, Waisenhausstr. 26.

Park-Hotel, AG., Mülhausen

Handelsbilanz zum 31. Dezember 1942. Aktiva: I. Anlagevermögen: 1. Geschäftsgebäude 104 224,41, 2. Betriebs- u. Geschäftsausstattung 83 833,63, 3. Umlaufvermögen: 1. Waren 25 548,61, 2. Wertpapiere 14 431,20, 3. Ford. a. Gr. v. War-Lief. u. Leist. 1 786,20, 4. Kassenbestand 1 394,73, 5. Bankguthaben 139 743,14, 6. Sonstige Forderungen 11 308,20, 193 192,29. Passiva: I. Grundkapital (1 000 000.— fr. Fr.) 6 000.—, II. Rücklagen I. Gesetzliche Rücklage 38 786,20, 2. Freie Rücklagen 38 214,44, 3. Sonderrücklage 41 600,64.

Mittlergroßer Betrieb (U.-E.) sucht f. die Serienfabrikation u. Großarbeiten Restaurant Valentin Sorz, 23 417. Bewerber muß selbständ. verantwortungsbewußt. Handeln abgestützt. fähig sein durch eigene Arbeit, Urteil ab. Freib. u. Zehrwörge das rationale Arbeiten schwerer Werkzeugmaschinen zu leiten u. die anschließende Montage nach modern. Fließfabrikationsprinzipien, Ellange, unter Nr. 23 411 an die Straßb. N. N. Aelt. Mann für leichte Arbeit in Weinhandlung gesucht. Ang. Nr. 34 850. Haus- u. Küchenbesuche gesucht. — Cafe Odeon. (47693) Kellnerlehrling für sofort gesucht. Restaurant Valentin Sorz, 23 417. Buchhalter (in) für halbe Tage, ges. Eldorado-Filmtheat., Lange Str. 97, I. Lohnbuchhalter(in) f. mittl. Ind.-Betr., Nähe Hagenua, in selbst. Stell. ges. Ang. u. HA 95 892 an N. N. Hagenua. Koch od. Köchin f. die Leit. einer Küche m. Essensausg. f. 200 Pers. (5 Mahlzeiten), ges. 7 Hllskräfte. Lebensmittel in der Heilanstalt im südlichen Straßb. u. Weinhandlung VIII TO A. Angebote unter 34 862.

Tücht. Alt. Koch od. perf. Alt. Köchin ges. gesucht. Hot. Zum Trompeter, Straßburg, Vogesenstr. 78. (23762) Fabrikarbeiter, selbstw. u. energ. für sof. od. spät. Aufnahm. in die hiesigen Tätigkeit unter K 34 861. Pförtner f. Wohnh. m. Hg. Gehalt u. Wohn. ges. Erfr. Schimperstr. 10, I. Ecke Ludwigshafener Straße. (23743) 14 Stenotypistin u. Kontoristin als pers. od. Dammenschneiderin gesucht, auch Teilungsleiter (Verkauf) u. adäquaten Unterr. der Metallindustrie in Schwabmühlbach zu bald. Eintritt. ges. Bewerb. unter Kennz. 2770 an „Ala“, Stuttgart, Friedrichstraße 20. Perf. Stenotypistin u. Beh.-Dienststelle in Straßb. ges. Bewerb. m. Lichtbild, handschr. Probe, u. 2-3 Zeilen handschr. Abschriften un. U 34 868 an d. N. N. Suche für die Buchhaltung (Kontenrahmen) eines Baubetriebs. Frau od. Frä. Ang. u. MH 4565 an Ala Mannheim. Gute Dammenschneiderin gesucht, auch ins Haus. Zuschriften unter 23 991. Heimarbeiterinnen f. H.-Hemden ges. Angebote unter E 34 822 an die N. N. Heimarbeiterinnen für Herrendemden ges. Ang. an Ala Anzeigen-Ges. 1734, Karl-Roos-Platz 5, in Weissenburg. Flotte Bedienung in Kaffee-Konditorei ges. Person u. 23 888 an die N. N. Weibl. Person für Krankenpflege für sofort gesucht. Angebote u. WE 3888 an die Straßb. N. N. in Weissenburg. Frau für halbe oder ganze Tage für Fischverkauf, v. Weinhandlung, ang. Angebote unter J 34 860 an die N. N. Tücht. Köchin od. Beihilfsköchin f. eine Gemeinschaftsküche f. 200 Pers. an einem Orte in Hohenzollern f. sof. ges. Vorsch. v. 9—11 u. nach 9—11 u. mit v. 3—5 Uhr bei Frau Guldner, Hagenua/Els., Moltkestr. 18. (4717) Aelt. Person als Haushält. in kl. Haushalt sof. ges. Angeb. un. WE 3887 an die Straßb. N. N. in Weissenburg. Suche tücht. Haushälterin od. Mädch. auf 15. Sept. od. 1. Okt. f. frauenlos. Haushalt auf dem Lande mit 3 erw. Kindern. Hauptberuf wäre gut kocheben u. Wäsche. Ang. u. W 34 869. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht. Wehrle, Straßb.-Rheinhafen, Offenburger Str. 2, Ruf 2 88 65. (23971) Zuverl. ser. Hausgehilfin, kinderlieb. gesucht. Angebote unter HA 65 908 an die Straßb. N. N. u. Hagenua. Hausgehilfin, saub. kinderlieb. nach Straßburg gesucht. Ang. un. 23 901 an die N. N. oder Fernruf 2 14 63. Hausgehilfin, ges. Alters, selbst. in Dauerstellung, tücht. Stundenarbeit, halbtägig, sof. ges. Pension Meyer, Schweighausstraße 10. (23911) Zuverläss. Hausangestellte, nicht unter 20 Jahr, für Haushalt mit drei klein. Kindern, wohnhaft in Straßb. bei D. Dieker, Straßburg-Lingolsheim, Lohgerberstr. 4 (früher Bahnhofstr.). Tel.: Lingolsheim 27. (23995) Selbst. kinderlieb. Hausgehilfin in Ver. trauensvoll. ges. Erfr. u. E 23 884. Selbst. Hausgehilfin zum bald. Eintritt. ges. Fr. Hazemann, Lehrerin, Ruprechtsw. Aug.-Kern-Str. 1. (23 861) Weibl. Hilfe f. landwirtsch. Haushalt in den Vogesen ges. Ang. un. F 34 853. Aeltere Frau zum Führen einer blinden Frau gesucht. Schwanger, Stockfeld, Lichtenberger Straße 30. (23957) Mädchen, d. gut koche. k. Privatw. u. Arzt ges. Dr. Franck, Karl-Haus-Str. 24 (Börnenstraße). (23 415) Tücht. Mädchen, weibl. Koch. kann in Geschäftshaushalt sof. od. spät. ges. Zuschriften unter 23 828 an die N. N. Mädchen für leichte Küchenarbeit sof. ges. Gute Behldg. Jos. Fischer, Ndl., Alte Rheinstr. 6, Gasth. 23 Schüle, selbst. Mädchen f. Haushalt sof. od. spät. gesucht. Friseurgeschäft Walther, Berner Straße 11. (23 796) Pflichtjahr Mädchen, zuverl. u. kinderlieb. nach 1. Sept. od. spät. gesucht. Frau Gerda Seitz, Waltherstraße 4 (beim Brantplatz). (23923) Pflichtjahr Mädchen in 2-Kinder-Haus. ges. Ruprechtsw. Allee 56, I. Stock. Küchenfrau sof. gesucht von 8-14 Uhr. Restaurant Zimmermann, Alt. Weissenmarkt Nr. 31. (23933) Stundenfrau tagl. vormitt. 2-3 Stunden für Geschäft u. Büro gesucht. Kist. Straße des 19. Juni Nr. 22. (23719) Stundenfrau für Büro u. Wohnung gesucht. Arbeitsvertrag nach Vereinbarung. Sich selbst bei Fanny, Schirmerstr. Ring 36 oder 36. (23769) Saub. Reinmachefrau f. Beh.-Dienststelle in Straßb. ganztägig gesucht. Bewerb. un. T 34 867 an die N. N. Saub. Frau zu Waschen in Waschküche ges. Ang. un. 23 859 an die N. N. Waschfrau gesucht. — Zuschriften unter 23 949 an die Straßb. N. N.

Stellengesuche

Vertreter, 35 J., wünscht nach einem Artikel mitzuführen. Karl Rein, Straßburg, Heuwagenstraße 1. (23 890) Buchhalter sucht Stelle für halbe Tage. Angebote unter 23 735 an die N. N. Bauleiter (Architekt) sucht sich zu verantern, am liebsten Wohnungsbau, Siedlung, Planung usw. Zuschr. an: Eugen Gab, Saarstr. 3, im Heimeck 1. Baunternehmensleiter, lang. Erf. im Büro u. Baustelle, sucht entspre. Beschäftigung. Angebote un. 23 708. Nebenbeschäftigung von jung. Mann (3-4 Stunden täglich, vorm.) ges. Angebote un. P 34 848 an die N. N. Perf. Stenotypistin u. all. Büroarbeit v. Angestellten. halbtags frei, ges. Angebote unter 23 754 an die N. N. Zuverl. Ehepaar sucht Pförtnerstelle. Zuschriften unter 23 732 an die N. N. 15jähr. Mädchen sucht Stelle in Büro od. Geschäft. Zuschrift un. 23 860. Junge, tücht. Serviererin sucht Stellg. im Hotel oder Restaurationsbetrieb. Zuschriften unter 23 644 an die N. N. Junge Frau sucht leichte Heimarbeiter. Zuschriften unter 23 835 an die N. N. Suche f. 15jähr. Mädchen Pflichtjahrstelle bei guter Familie in Straßburg. Zuschriften unter 23 852 an die N. N. Zuverl. Haushälterin, tücht. bew. in Gartenarb., sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. Zuschrift un. 23 699. Tücht. Haushälterin sucht Stelle für tagel. Zuschriften unter 23 805.

Zu vermieten Laden (Vorort) such. z. Einleg. v. Ware geeignet, zu verm. Zuschrift. u. 23 969. Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Gellertstraße 43, 2. Stock links. (23750) Möbl. Zimmer mit Kraxl, an Kraxl. Arbeiter zu verm. Holz, kann gef. Bezahlung übernommen werden. — Zuschriften unter 23 776 an die N. N. Möbl. Zimmer m. Zrl.-Hgz. an ser. Herrn (Dauermieter) auf 1. u. 2. Sept. an E. Erb, Züricher Platz 3. (23 920) Schön möbl. Zim. an ruh. Mieter zu verm. Graumannsgasse 17, II. links. (23 873) Schön möbl. Zimmer mit Kraxl, an Herrn auf 1. Sept. zu vermieten. Balding-Grien-Str. 7. (23940) Möbl. Zim. sofort zu verm. Richl. Ingweilerstr. II, Erdgeschoss. (23 692) Möbl. Zimmer zu vermieten. Algenstraße 25, ab 3 Uhr. (23939) Sonn. möbl. Balkonzim. mit Bad und Zentr.-Hgz. in gut. Hause in Vorort Straßburg sofort zu vermieten. Anfr. erfragen unter A 2 284. Schön möbl. Zim. auf 1. Sept. zu verm. Fischerstraße 9, I. Stock. (23 855) Schön, gut möbl. Zim. an ser. Herrn zu verm. Weissenburger Str. 2, II. Stock. (23 856) Schön möbl. Zim. m. Kraxl, an ser. Herrn zu verm. Anzusehen v. 12-3 Uhr. Kageneckerstr. 16. (23 846) Möbl. Zim. zu verm. Lange Str. 57, III. Etage. 8-10 u. 14-15 Uhr. (23766) Sonn. Wohnz. u. Schlafzim. zu verm. an Herrn sof. od. 1. Sept. zu vermieten. Kuhngasse 26, I. St. links. — (23748) Leeres Mans.-Zim. u. K. an ruh. einz. Pers. (Dauerm.) in Neudorf zu verm. Zuschriften unter 23 691 an die N. N. 34 869. Schöne Pförtnerwohnung, 2 Z., K., Nähe Brantplatz, zum 15. Sept. spärst. 1. Okt. an ruh. Ehepaar, in Zrl.-Hgz. erfahr., zu vergeb. Zuschr. u. 23 747.

Mietgesuche 2-3 Büroräume sof. ges., auch in Vorort. Ang. an Häckel, Hotel Rebstock. Fabrikhalle od. große Werkstatte, mögl. mit Eisenbahnananschluß zu mieten ges. Angebote unter 1. 34 823 an die N. N. Kleines möbl. Zimmer gesucht. — Angebote unter 23 784 an die Str. N. N. Nettos möbl. Zimmer, Nähe Hauptpost bevorzugt, von Dauermieter sof. ges. Zuschriften unter 23 797 an die N. N. Studentin sucht z. 1. 10. od. früher. Nähe Bürgerspital, gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung in guter Familie. (23 902) Schön möbl. Zim. in gut. Hause mit Zrl.-Hgz. evtl. Badben. von ruhlg. Dauermieter auf 1. Okt. 43 gesucht. (23 857) Herr u. Frau, in Baden, bevorzugt. Zuschriften unter 23 804 an die N. N. Herr, 32 J., sucht sof. gut möbl. Zim. m. dr. Bett, Nähe Bahnhof (Dauermieter) Angebot unter 23 804 an die N. N. 1 möbl. Zimmer für 1-2 Studentinnen in gutem Hause für Beginn des Wintersemesters zu miet. ges. Anschritt: Frau C. Böcker, Keil u/Bh., Ludwig-Trick-Str. Nr. 24. Zimmer mit voller Pension u. Familienanschluß in gut. Hause für Studentin auf 1. Okt. ges. Ang. un. W 34718. Fräul. möbl. Wohnschlafzim. m. Badben. in gut. Wohnl. von beruht., alleinst. jung. Frau zum 1. Okt. zu miet. ges. Angebote unter 23 953 an die N. N. Wir suchen für leitenden Herrn unser. Haus für 1. Sept. gut möbl. u. mit u. Schlafzim. Continental Niederlass. Kleine Magazinstr. 4. (23 876) Möbl. 1-2-Z.-Wohn., evtl. m. Bad und Heig., sof. ges. Ang. u. 19 059 an Heubach, Agentur Frenz, Heubachstr. 2. 2-Zim.-Wohn. mit klein. Küche gesucht. Zuschriften unter 23 789 an die N. N.

Wohntausch

Biete in Frankfurt a. M. 3-Z.-Wohn. Hochpt., Balkon, Bad, Speisekammer u. Mans. Ofenheiz. ges. eine 3-4 Zimmerwohnung in Straßburg i. Els. Angebote unter 23 342 an die N. N. Biete in Halle/Saale neuzeilt. 4-Zim.-Wohn., m. einger. Bad u. entspr. Nebenr. in gut. Wohnl., suche gleichwert. 3-Z.-Wohn. in Straßburg od. Umgeb. Angeb. u. K 34 797. Auswärt. u. Landwohnung. Suche 1-2-Zim.-Wohn. m. Küche (möbl.) in Schlettstadt sof. od. spät. Ang. u. Sch 2905 an die N. N. Schlettstadt. 2-Zim.-Wohn. (möbl.) mit Küchenherd für 1. Sept. od. Okt. in Schlettstadt, Rappoltsweiler od. Umgeb. gesucht. Angebote un. Sch 899 an die Straßburger Neueste N. in Schlettstadt. Schön gelegene Landhaus zu miet. ges. Zuschriften unter 23 766 an die N. N.

Verschiedenes Neuaufstellung Lohnordnungsmassnahmen (Refa) bearbeitet. Spezialist. — Anfragen Straßb., Postfach 206. (23606) Welche ordnung. saub. Frau übernimmt Wäsche waschen u. mögl. auch Ausb. für berufstät. Damen? Zuschriften unter 23 515 an die N. N. Wer wascht u. flikt für alleinstehend. Herrn und Tochter in Neudorf? Anschritt erfragen unter A 23 737. Nehme noch Filial- u. Stopparbeiten an. Frau Schumacher, Gellerplatz 2. Gut. Waachhund wird für läng. Zeit in Pflege genommen. Zuschr. un. 23 877. Gepr. Kunsthistorik. ert. Einführungsstudien in die Kunstgeschichte mit prakt. Erklärungen u. Exkursionsreisen. Zuschr. erb. un. E 34 866 an die N. N. Gesucht von südwestdeutsch. Intern. Eisenbahnrevisorin, 23 Jahre alt, in ahl. Betrieb, welcher Kriegsauftr. sof. über. kann, zur Fertigung von Schmelde, Stanz- u. Elektroschweißarbeiten in Künzlingen. Einnahmehöhe unter M 34 863 an die Straßb. N. N. Welcher Friseur kann einem groß. Industriebetrieb seine Damenfriseur-richtig. ge. Miete für die Dauer des Krieges zur Verfügung stellen? Angebote unter D 34 833 an die N. N.

Gottesdienste Evang. Gottesdienst, 29. August: Neue Kirche: 10 Dr. Berne N. K., 11.30 Dr. Berron. Jung St. Peter: 9.30 Kraft (K.), 15 Simon. St. Wilhelm: 10 Ritzler (K.), St. Nikolaus: 11 Walther. St. Thomas: 8.30 Klein (K.), 9.30 Klemme. Alt St. Peter: 9.50 Walther. St. Aurelien: 10 Brandt. Reform. Kirche: 8.30 Frey, 9.30 Garmskirchhof: 10 v. Kirchbach, Freitag 29 Orgelanschlag: 20.30 Hl. Abendfeier. Bürgerspital: 9.45 Siegwalt, Diakonissenhaus: 11 Frey, Rheinhafen: 10 Merking, Bischheim: 7.30 Kempf, 10 Kempf (K.), Mittwoch 20 Kempf. Hühner: 11 Kgdgt, 14.15 Lienhard, Königshofen: 8.30 Bach, 9.30 Bach (K.), Mi., 20 Siegwalt, Kronenburg: 9.30 Groeber (K.), Neud.: 8 Müller, 10 Müller, Ruprechtsw.: 8 Bassot, 8.45 Bassot (K.). Neuaufstellung Kirche, Heckerstr. 6 (b. Mültenheimstr.). Gottesdienste: sonntags 9 u. 15 Uhr; mittwochs 20 U. Methodistenkirche, Kageneckerstr. 7. 9.30 Pred. Dr. Bendin. G. Beilegel. Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Finkwellerstr. 3: 15.30 Uhr. (23 913) Kreuzkirche, Metzgerplatz 6 a: 15 Uhr. Evgl. Gemeinschaft, Gerbergraben 65, 9.30 Reib; 20 Uhr Sup. Fr. Friedrich. Diakonot Bethesda: 11 Uhr Reib. (23732) Sonntagsdienst der Ärzte 29. Aug.: Altst. Krutenau: Dr. Metzger, Neukirchpl. 16. Vogesenstr., Ti-vollt Dr. Vogt, Steinstr. 38. Ruprechtsw. Dr. Nonnenmacher, Spachallee 10. Schiltgheim, Bischh. Höb. Dr. Heckmann, Brumler Str. 6. Zabern, Ring, Kroneng., Oberhausberg, Dr. Stahl, Ruprechtsw. Allee 10. Königshofen, Eckolsheim, Dr. Uhlhorn, Römerstr. 65. Grünberg, Lingolsheim, Dr. Ebel, Zabern, Ring 9. Universität, Rheinpfalz-Dr. Meyer, Ruprechtsw. Allee 1. Neudorf, Neudorf, Dr. Groß, Männersteinstr. 9. Hlk.-Grafenstaden: Dr. Troesch, Grafenstaden, Chirurg. Dr. Kuntzmann, Frauenarzt: Dr. L. Hüllier.

Warum Ersparnisse angreifen...

um über schwere Krankheitsfälle hinwegzukommen? Viel richtiger ist es, eine Krankenhaustagegeld-Versicherung abzuschließen, die z. B. bei einem 45-jährigen bei 1.75 RM Monatsprämie ein Tagesgeld von 10,— RM bei Krankenhausaufenthalt bietet. Das kann sich jed. leist.

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-AG.

Landesdirektion f. Els. u. Lothr. Straßburg, Gerbergraben 1, Fernruf 2 66 27. Verlangen Sie unverbindl. Vertriebsbeuch.



Nicht immer hat man zum Händewaschen Seife. ATA, dessen Reinigungskraft bei unzähligen Arbeiten in Küche und Haus erprobt ist, säubert — allein oder mit etwas Seife — leicht und schnell die Hände, wenn sie beim Kochen, Heizen, Kartoffelschälen, Schutzputzen usw. schmutzig geworden sind. Hergestellt in den Persil-Werken.

Unsere pharmazeutischen Heilsalben und Körperpflegemittel stehen SEITJAHRZEHNEN im Dienste der Gesunderhaltung und Hautpflege unseres Volkes. OBERMEYER & CO. HANAU

Viele Durchschläge Tiefschwarz und klar Carboplan

Eine Erlösung von Ihren quälenden Hühneraugen und Hornhaut bringt Ihnen eine Kur mit der bewährten 'Eidechse' Schälwue

sicher, reith und vollkommen schmerzlos 'Eidechse' Fußpflege CARL HAMEL & CO. FRANKFURT AM MAIN 9

Das Saatgut schmeckt den Vögeln gut! Aber nicht, wenn es vergällt wird mit Morkit

Morkit ist wie Ceresantrockenbeize anzuwenden. Keine Keimsschädigungen. Bayer L.G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Large advertisement for Bayer Morkit seed treatment, featuring the Bayer logo and text in German: 'Das Saatgut schmeckt den Vögeln gut! Aber nicht, wenn es vergällt wird mit Morkit. Morkit ist wie Ceresantrockenbeize anzuwenden. Keine Keimsschädigungen. Bayer L.G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN'.

Theater Straßburg

31. Aug. 19 Uhr: „Siegfried“... Ende nach 21.30 Uhr... Mittwoch, 1. Sept., 19 Uhr: „Wiener Blut“... Ende nach 21.30 Uhr...

Kleines Haus (Burgtorstadt) Samstag, 28. Aug., 19 Uhr: „Die schlaue Susanna“... Ende nach 21.30 Uhr... Sonntag, 29. Aug., 19 Uhr: „Meine Schwester und ich“...

Sport-Veranstaltungen

Rassensport-Club Straßburg — Sonntag, 29. Aug. 1943 — Freundschaftsspiele 15.30 U. R.C.S.I. — TuS. Schweighausen I. 14 U. R.C.S. Res. M. — Ruppertsau I. 14 U. R.C.S. B. Jgd. Sp. Vgg. Straßburg...

Filmtheater

RHEINGOLD: 2. Woche: „Liebespremiere“... Jgdvbt. 2.30, 4.50, 7.30 Uhr... UFA-CAPITOL: 2. Woche: „Münchhausen“... Hauptfilm: 2.50, 5.30, 7.50, Vorverkauf: 10-12 Uhr...

Barr: „Rembrandt“... Jugendverbot... Hagenau, Palast-Filmtheater: Sonntag, 11 Uhr: Wochenschau-Sonderversteil... Ingele: Sa. 8.15, So. 3 u. 8.15 Uhr: „Liebesgold“...

Unterhaltung

Musauer Meßli (Tramlinie 1, Haltest. Rieppberggraben) bis 30. Aug. jeden Samstag, Sonntag u. Montag... Grobstaßte 47/49, Schützenbräu, an den Gewerkschaften 47/49, Gehr. Scheuch...

Kaufgesuche

Weinfuß, 60 Ltr., 30.-; Fischerte, 30.-; Sackkarren (Teufel), 20.-; leere Gefäße, 0.50-2.-; vgl. vgl. Zuehr, u. 23889...

Tauschgesuche

2-3 Zentner alte Kartoffeln zu kaufen ges. Zuehr. unter 23 876 an die N. N. Bücher, ganze Bibliothek, Bücher, Ges. Zuehr. unter 23 708 an die N. N.

2 wolle, D-Kleider f. 90, u. 100, RM u. 60, RM zu verk. Zuehr. u. 23 963. Schwarzfeld, Rook u. Jacke, Gr. 44, 70, 60, RM zu verk. Zuehr. u. 23 963.

Heiraten

Geb. Dame, 34 J., schlank, ohne Anh. mit viel Sinn für Haushalt, wünscht Heirat mit Herrn in sicher. Stellung...

Tempo-Wagen, billig, sparsam, groß, ist der geeig. Lieferwagen. Ersatz ihrer Betriebsmittelwagen durch einen Tempo-Wagen...

Heiraten

Geb. Dame, 34 J., schlank, ohne Anh. mit viel Sinn für Haushalt, wünscht Heirat mit Herrn in sicher. Stellung...

Heiraten

Geb. Dame, 34 J., schlank, ohne Anh. mit viel Sinn für Haushalt, wünscht Heirat mit Herrn in sicher. Stellung...

Tempo-Wagen, billig, sparsam, groß, ist der geeig. Lieferwagen. Ersatz ihrer Betriebsmittelwagen durch einen Tempo-Wagen...

Heiraten

Geb. Dame, 34 J., schlank, ohne Anh. mit viel Sinn für Haushalt, wünscht Heirat mit Herrn in sicher. Stellung...

Tempo-Wagen, billig, sparsam, groß, ist der geeig. Lieferwagen. Ersatz ihrer Betriebsmittelwagen durch einen Tempo-Wagen...

Geschäftsempfehlungen

Kleider: Tanno, Pichte, Kiefer, Riche, Buche, ged. u. unged. Erle, prompt lieferbar... Abgabe von Nadelholz nur gegen Einkaufsschein...

Geschäftsempfehlungen

Möbelhaus Schiffsteuerten 8, während Kriegsdauer in Neußdorf, bei Union Patentmatten, Blaues Weg 11-15... Vertriebsleitungen, Schreibbüro Falter...

Geschäftsempfehlungen

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Geschäftsempfehlungen

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Geschäftsempfehlungen

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittels Bahren und Automobilen... Spezialhaus Greiner & Sohn, Adolf-Hitler-Platz 2, Ruf 2 17 57/58...

Nur kurze Zeit! 4-Masten-Circus Max Holz Müller in Straßburg am Volkspark beim Rudolf-Schwander-Platz. Eröffnungsvorstellung heute Samstag, 19.30. Ein Weltstadt-Programm mit 24 Sensationen...

Shm ist am zuehrlichsten eine Tinte, die eigens für den Füllhalter geschaffen wurde. Längst erwiesen ist die Eignung der dünnflüssigen und farbstarken UHU Füllhalter-Tinte.

Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster in allen Fachgeschäften. Berzert nur beschrankt erhältlich.

Küppersbusch Großkochenagen. Ingenieur für Straßburg: Oehring, Heinrich Bernards, Karlsruhe, Vorholzstr. 28. Ruf 2461.

Madous Arzneimittel aus Frischpflanzen mit in Apotheken erhältlich. Auf den Doktor kommt es an! STAAT ALBA Gurken-doktor. JETZT ALBA fruchtendoktor BEIDE GLEICH GUT!